

## Traumänner und andere Helden

Februar 2009

Was bisher geschah . . .

**Alle Personen und Handlungen sind frei erfunden.  
Übereinstimmungen mit der Wirklichkeit sind rein zufällig.**

„Wir werden es sehen.“ Entgegnet Mina und fährt dann fort „Aber jetzt habe ich eine Bitte an dich.“ Victor schaut Mina erwartungsvoll an und sagt „Minerva, du weißt doch, ich erfülle dir gerne jede Bitte, soweit es in meiner ‘Macht steht.“ Mina lächelt „Diese Bitte ist ganz leicht zu erfüllen. Ich mag es nicht, wenn du mir beim Frühstück im Smoking gegenüber sitzt. Ich in Räuberzivil und du herausgeputzt.“ Victor öffnet den Mund um zu antworten. Doch Mina läßt ihn nicht zu Wort kommen „Ich weiß, deine Fliege hängt dir wie ein nasser Strick um den Kragen und das Hemd ist auch nicht mehr sauber und glatt. Was schliessen wir daraus, du fühlst dich nicht richtig wohl und ich auch nicht. Darum möchte ich dich bitte, bei Gelegenheit eine Jeans und Pullover oder ähnliches mitzubringen. Meinst du, du könntest mir diesen Wunsch erfüllen.“ Victor lacht laut auf „Oh Minerva, wenn sich alle deine Wünsche so leicht erfüllen lassen, bin ich bereit, dir jeden Wunsch von den Augen abzulesen.“ Mina macht ein verschmitztes Gesicht „Na ich weiß nicht, du solltest vielleicht mit deinen Versprechungen etwas vorsichtiger sein. Könnte sein, dass es einen Wunsch gibt, den du erfüllen kannst, aber nicht erfüllen willst. Ups, wobei wir gerade beim Wünsche erfüllen sind. Ich gehe mal gerade meinen Terminkalender holen. Damit ich mal sehen kann, wann ich mit einem Privatjet fliegen kann.“

Sie nimmt noch einen Bissen von ihrem Croissant und geht in ihr Büro. Noch immer an dem Croissant kauend, erscheint sie mit ihrem Terminkalender wieder in der Küche. Victor scheint ganz vertieft in sein Frühstück. Kurze Zeit ist das einzige Geräusch in der Küche das Rascheln vom Umblättern der Seiten. Mina blättert hin und her. Dabei murmelt sie „Wenn ich hier etwas zusammenschiebe und den Termin um einen Tag vorverlege, dann bekomme ich den Tag frei. Der Termin ließe sich bestimmt einen Tag vorziehen.“ Dann sagt sie plötzlich laut „So muss es gehen.“ Victor hat vor lauter Schreck über Minas Ausruf Kaffee auf sein Hemd gekleckert. Während er versucht den Kaffee mit seiner Serviette abzutupfen fragt er „Was geht wie?“ Mina strahlt ihn an „Wenn ich die Termine so verschieben kann wie ich es jetzt geplant habe, kann ich am neunzehnten November so gegen neun abfliegen, das ist der Mittwoch und wenn du es vier Tage mit mir aushältst, dann kann sogar ich bis Sonntag in Dubai bleiben.“ „Das wäre ja toll.“ Sagt Victor und wischt weiter an dem Kaffeefleck herum. „Wenn du

noch mehr an deinem Fleck rumrubbelst, dann ist das Hemd hin. Ich glaube deine Frau Schulze kennt die richtige Methode, diesen Fleck zu entfernen, ohne das Hemd zu ruinieren.“ Ergeben legt Victor die Serviette auf die Seite. Aber mal ganz ehrlich „Ich würde mich riesig freuen, wenn du deine Termine so koordinieren könntest, wie du es vor hast. Ich fliege ja auch am dem Sonntag zurück.“ Noch während die Beiden sich über Minas Termine unterhalten, klingelt es an der Haustür.

Mina schaut auf die Uhr. „Nanu, wer ist denn das? Es ist doch gerade mal halb neun.“ Sie geht zur Haustür und Victor hört sie fragen „Ach du bist es! Bist du aus dem Bett gefallen oder warst du noch gar nicht drin. Komm doch rein.“ Von Gernot gefolgt kommt Mina wieder in die Küche. „Hi morgen Victor.“ Grüßt Gernot und legt einen Paken Zeitungen auf den Tisch. Mina wundert sich „Oh, es gibt also doch noch ein paar Stadtnachrichten. Beim Bäcker gegenüber waren sie schon ausverkauft heute früh.“ Gernot legt vor Mina und Victor je eine Zeitung hin und zeigt auf eine Spalte auf der ersten Seite. Die Überschrift lautet >>42.000 Euro für neuen Tisch im Rathaus<<. „Vermutlich will jetzt jeder wissen, was das für ein Tisch ist. Aber das ist gar nicht so wichtig. Auf der letzten Seite steht eure Story. Kann ich auch einen Kaffee haben?“ Gernot schaut sich suchend um.

„Moment“ sagt Mina „Das mit diesem Tisch für so eine Menge Geld interessiert mich.“ Victor ist zwischenzeitlich aufgestanden und reicht Gernot eine Tasse. Während Gernot sich Kaffee einschenkt und nach einem Croissant langt, fängt Mina an zu lachen. Victor und Gernot schauen sich verwundert an. Mina lacht, dass ihr die Tränen die Wangen hinunter laufen. Sie schnappt nach Luft und sagt „Das ist der beste Witz, den ich seit langer Zeit gehört habe.“ Schon beginnt sie wieder zu lachen. Gernot sagt zu Victor „Ich glaube, jetzt ist sie verrückt geworden.“ Victor zuckt mit den Schultern „Sie wird sich schon wieder beruhigen.“ Mina greift zu ihrer Serviette und wischt sich die Lachtränen aus dem Gesicht. „Also hier steht, dass für den Sitzungssaal im Rathaus ein neuer Tisch gekauft wurde. Er ist aus Eiche gekalkt mit Bronzebeinen. Was mich daran so amüsiert ist nicht der Tisch, sondern der Preis.“ Gernot und Victor schauen Mina an und fragen im Chor „Wieso? Ist der Preis so unwahrscheinlich?“ Mina nickt. „Eiche gekalkt ist nicht anderes als gehobelte Eichenbohlen, bei denen die Poren geöffnet werden. Dann wird das Teil hergestellt. Übrigens Eiche gekalkt wird sehr gerne als Schiffsboden benutzt, weil sie so schön hell ist. Aber zurück zum Tisch. Wenn die Poren geöffnet sind, wird Kalk aufgetragen. Entweder nur bis die Poren sich weiß abheben oder bis das ganze Holz sehr hell, fast weiß ist. Zum Schluß wird lackiert, damit der Kalk nicht abgewischt werden kann. Die Bronzebeine werden einfach gegossen, geputzt und dann unter der Platte befestigt.“ Mina rechnet ein wenig auf dem Zeitungsrand und fährt fort „Also, wenn ich das mal so überschlage, dann müßte ein Tisch von zwanzig qm etwas mehr als die Hälfte von dem kosten was in der Zeitung steht. Außerdem kommt noch hinzu, dass sich gelackte Möbel schlecht als

Arbeitsmöbel verwenden lassen. Die Oberfläche ist doch recht empfindlich.“ Victor wendet ein „Aber du sagtest doch, dass gekalkte Eiche auch als Schiffsboden verwendet wird. Der wird doch auch strapaziert oder?“ Mina nickt. „Für Schiffsboden gibt es ganz besondere Vorschriften zur Oberflächenbehandlung. Die kann ich dir so aus dem Kopf nicht nennen. Aber diese recht aufwändige Oberflächenbehandlung wird nicht für Möbel eingesetzt. Und selbst dann wäre dieser hohe Preis nicht gerechtfertigt.“ Jetzt wird Gernot neugierig „Kannst du dir vorstellen, warum dieser Tisch so teuer ist, Minerva?“ Mina lacht wieder „Klar, kann ich mir das vorstellen. Wenn der Tisch aus den Brettern besteht die sich vor so einigen Köpfen im Rathaus befinden, muss natürlich viel geleimt werden und das ist teuer weil die Bretter nicht alle das gleiche Maß haben. Außerdem müssen Leute eingestellt werden, die den Kalk aufsammeln, der in so mancher Behörde rieselt. Ist auch ziemlich teuer. Nein, sollte ein Scherz sein. Sicherlich verdienen an diesem Tisch einige Leute, die nichts mit der Herstellung dieses Möbels zu tun haben. Jetzt reicht es mir aber mit diesem blöden Tisch. Was steht über uns in der Zeitung?“

Gernot dreht die Zeitung um und streicht sie glatt. Mina staunt „Ist ja nicht wahr! Da ist wirklich ein Bild. Na Gott sei dank, kann man mein Gesicht nicht erkennen.“ Gernot sagt stolz „Ich habe auch durchgesetzt, dass das Autokennzeichen geschwärzt wurde.“ Victor, der bereits in den Artikel vertieft ist sagt „Mina, du kannst dich beruhigen, wir werden nicht erkannt. Hier steht nämlich Frau und Herr S.“ Noch bevor Victor weiterreden kann, klingelt es wieder an der Tür. „Das geht ja hier heute zu wie auf dem Bahnhof.“ Sagt Mina und macht sich auf den Weg zur Tür. Kurze Zeit später kommt sie mit einem riesigen Blumenstrauß zurück in die Küche. „Für solch einen Mammutstrauß habe ich gar keine Vase. Na ja, ich lege die Blumen erst einmal im Bad in die Wanne.“ Victor und Gernot schrecken auf, als sie einen Schrei aus dem Bad hören. Beide springen auf und stürmen in das Badezimmer. Dort finden sie Mina mit einer Karte in der Hand auf dem Boden sitzend vor.

Besorgt beugt Victor sich zu Mina hinunter und fragt „Was ist los? Ist dir nicht gut?“ Mina schüttelt den Kopf „Es geht schon wieder. Mir sackte nur gerade der Kreislauf weg.“ Dabei reicht sie Victor die Karte. Aus dieser Karte fällt etwas goldfarbenes heraus. Gernot hebt es auf und staunt „Mannomann! Das ist ein Gutschein für Dior in Paris für ein Kleid deiner Wahl, Minerva. Das muß aber ein sehr interessierter Verehrer sein.“ Mina ist zwischenzeitlich wieder aufgestanden und dreht den Wasserhahn an der Badewanne auf, damit die Blumen endlich Wasser bekommen. Während sie das Einlaufen des Wassers beobachtet sagt sie „Das ist kein Verehrer. Das ist ein Gutschein von der Dame, die gestern die Kaviardusche verursacht hat. Ich hatte ja bei dieser Frau mit Vielem gerechnet, aber so etwas. Das hat mich doch glatt von den Füßen gehauen.“ Sie dreht den Hahn über der Badewanne wieder zu. Alle drei verlassen das Bad.

Zurück in der Küche schenkt Mina sich frischen Kaffee ein und nimmt einen Schluck. Dann lächelt sie und sagt „Also ich muss sagen, das trifft sich hervorragend. Mit einem Kleid von Dior bin ich doch wirklich adäquat gekleidet, wenn ich zur Einweihung des VIP-Terminals nach Dubai komme.“ Victor lächelt und sagt „Auch ohne ein Kleid von Dior kannst du bei den Reichen und Schönen bestehen.“ Mina schaut ihn dankbar an. Victor schaut auf die Uhr „So, jetzt muß ich aber los. Das Telefon wartet auf mich.“ Er küßt Mina, legt ihr die Hand auf die Schulter und sagt „Bleib nur sitzen. Ich finde den Weg auch allein.“ Gernot ist aufgesprungen „Warte ich komme mit. Tschüs Mina.“

Mina greift nach einer Zeitung, die Gernot auf dem Tisch liegen gelassen hat. Dabei fällt ihr Blick auf die Uhr. „Ach, schon so spät. Ich muß doch noch in die Stadt.“ Bevor sie ins Bad geht, räumt sie schnell noch das Geschirr in die Spülmaschine und wischt den Tisch ab. Im Bad schminkt sie sich und auf dem Weg ins Schlafzimmer hört sie das Telefon klingeln. Sie eilt ins Büro und sieht, dass Lisa versucht sie zu erreichen. „Nein, jetzt nicht.“ Murmelt sie und geht zurück ins Schlafzimmer, um sich anzuziehen. Als sie fertig ist, überlegt sie wer wohl die Kochkleidung waschen könnte. Sie hat keine Ahnung, welche Reinigung sich mit dieser Art Kleidung auskennt. „Ich denke eine Reinigung ist auch nicht der richtige Ansprechpartner.“ Flüstert sie vor sich hin. Dann fällt ihr Norbert ein.

Mina eilt ins Büro und sucht schnell die Telefonnummer vom >>Perfect Enjoy<< heraus. Als sich eine Dame meldet, nennt Mina ihren Namen und verlangt Herrn Pelzer. Kurze Zeit später hat Mina Norbert in der Leitung. „Hallo Minerva, du und Victor, ihr macht ja richtige Schlagzeilen.“ Lacht er. „Hallo Norbert. Ich weiß und ich glaube, ich hatte gestern ein wenig zuviel Champagner. Nur deswegen habe ich diesem Unfug zugestimmt. Aber etwas anderes. Sicher hast du das Foto in der Zeitung gesehen. Kannst du mir sagen, wo ich diesen hübschen Anzug, den ich auf dem Foto an habe waschen lassen kann?“ „Moment, ich bin gleich wieder da.“ Dann klickt es in der Leitung und Mina hört Harald Juhnke singen >>Barfuß oder Lackschuh - Champagner oder Selters<<. „Hallo Minerva, bist du noch da?“ „Ja, ich bin noch da. Ihr habt ja einen richtig passenden Song in eurer Warteleitung.“ Sagt Mina „Hat uns auch eine ganze Menge Geld gekostet. Aber zu deinem Problem. Gleich läuft bei uns in der Waschküche eine Ladung Küchenkleidung. Wenn du dich beeilst, dann kannst du deinen Anzug dazu tun. Es dauert ungefähr zwei Stunden, dann ist das Ding wieder picobello sauber.“ Informiert Norbert sie. „Oh, das bringt mich weiter. Ich fahre sofort los. Bis gleich.“ Sagt Mina. „Ok. Bis gleich. Ich lasse die Waschküche noch den Moment warten, bis du hier bist.“

Während Mina sich auf den Weg zum >>Perfect Enjoy<< macht, kann Lisa sich kaum auf ihre Arbeit konzentrieren. Sie ist ganz aufgeregt. Maurice hat sie noch einmal für ein Wochenende eingeladen und möchte am Abend mit Lisa essen gehen und dabei besprechen, welches Wochenende sie wo

verbringen. Sie ist so abgelenkt, dass sie viel zuviel Massageöl auf den Rücken ihrer Kundin geschüttet hat. Schnell versucht sie das Öl mit einem Handtuch aufzusaugen, aber die gesamte Liege schwimmt schon in Öl. Die Kundin dreht den Kopf und fragt „Was ist geschehen?“ „Oh, es ist mir schrecklich unangenehme, aber ich habe so fettige Hände, dass mir die Massageölfflasche aus der Hand geglitten ist. Jetzt ist das Tuch, auf dem sie liegen ganz mit Öl vollgesaugt. Würde es ihnen etwas ausmachen, wenn sie kurz aufstehen, damit ich die Liege reinigen und ihnen ein frisches Tuch geben kann. Es tut mir furchtbar leid. Selbstverständlich beginne ich mit der Massage noch einmal von vorn. Es ist ja nicht gut, wenn die Massage unterbrochen wird.“ Entschuldigt sich Lisa wortreich. Die Kundin steigt von der Liege und mit geschickten Handgriffen entfernt Lisa das Tuch von der Liege und wischt sie ab. Dann holt sie zwei frische Tücher aus dem Wärmeschrank, legt eins auf die Liege, bittet die Kundin sich wieder hinzulegen und legt das andere warme Tuch über das Gesäß und die Beine der Dame fragt „Ist die Temperatur so angenehm?“ Die Kundin nickt nur.

Lisa beginnt erneut mit der Massage und fragt sich warum weder Bea noch Mina sie bis jetzt zurück gerufen haben. Während der Massage wandern Lisas Blicke immer wieder zu ihrem Handy, das sie auf lautlos gestellt hat. Die gleichmäßigen Atemzüge der Kundin zeigen Lisa, dass die Dame völlig entspannt ist und vielleicht sogar leicht schlummert. Lisa atmet auf „Das ist noch einmal gut gegangen.“ Denkt sie. Lisa weiß, dass diese Kundin sehr wichtig für sie ist. Wenn sie nicht mehr zufrieden ist, verliert Lisa automatisch viele ihrer Kundinnen, denn die vor ihr liegende Dame hat viele von ihren Freundinnen zu Lisa gebracht. Lisa befürchtet, dass sie alle diese Bekannten als Kundinnen verliert, wenn die Dame, die sie gerade massiert nicht mehr zu ihr kommt. Das blinkende Handy unterbricht Lisas Gedanken. Sie kann aber nicht erkennen welcher Name im Display steht.

Nur mit Mühe kann Lisa sich davon abhalten, die Massage zu unterbrechen und ans Handy zu gehen. Ihren Blick kann sie aber nicht von dem blinkenden Gerät lösen. Noch mehrmals blinkt das Handy während Lisa ihre Kundin massiert. Jedesmal wenn das Handy blinkt kämpft Lisa mit sich, doch sie beherrscht sich und unterbricht die Massage nicht. Endlich ist Lisa fertig. „So, Frau Bürgermeister, jetzt sind sie fertig. Ich werde Renate sofort Bescheid sagen, dass sie gleich für Ihr Stutenmilchbad bereit sind. Bitten waschen sie das Massageöl gut von Ihrem Körper ab, damit die Milchfette in Ihrer Haut eindringen können.“ Lisa hat die Dame in die Dusche begleitet. Sie macht sich auf den Weg, um Renate zu suchen. Die ist gerade dabei, einen Aufguß für die Sauna vorzubereiten. „Renate, die Frau Bürgermeister ist jetzt in der Dusche. Ich denke in ein paar Minuten wird sie dort fertig sein. Mach bitte das Stutenmilchbad fertig! Aber denk bitte daran, Frau Bürgermeister mag es sehr warm. Schau auf die Karteikarte, dort steht die genaue Gradzahl.“ Renate erwidert „Selbstverständlich Frau Richter. Der Saunaaufguß kann noch ein paar Minuten warten.“

Jetzt stürmt sie zurück in den Massageraum, um zu erfahren, wer angerufen hat. Ohne einen Blick an die benutzten Tücher und die verölte Liege zu verschwenden greift Lisa nach dem Handy. Sie hat jedoch nicht daran gedacht, dass sie sich die Hände noch nicht gewaschen hat. Das Handy rutscht Lisa aus den verölten Händen, fällt zu Boden und schlittert unter den Wärmeschrank für die Wäsche.

Entsetzt läuft Lisa zum Wärmeschrank, kniet sich auf den Boden und sucht ihr Handy. Es ist ziemlich weit unter den Schrank gerutscht. Lisa legt sich flach auf den Boden und versucht das Gerät zu erreichen. Sie fühlt das Handy an ihren Fingerspitzen und reckt den Arm noch ein wenig weiter. Jetzt kann sie es mit den Fingern greifen. Doch, da sie sich noch immer nicht die Hände gewaschen hat, gleitet ihr das mittlerweile ebenfalls glitschige Gerät erneut aus den öligen Fingern und rutscht bis an die Wand, vor der Wärmeschrank steht. Lisa schaut unter den Wärmeschrank und sieht das Handy blinken. Sie richtet sich auf, Tränen rinnen ihr über die Wangen und sie denkt daran, wer jetzt alles versucht haben könnte sie zu erreichen. Noch einmal schaut sie unter den Schrank und sieht das Gerät immer noch oder schon wieder blinken.

Lisa greift nach einem Handtuch und wischt sich die Hände ab. Dann eilt sie ins Büro, greift nach dem Telefon und ruft Bea an. Nach einigem hin und her ist Beas Sekretärin bereit, nachzufragen, ob sie Lisa durchstellen darf. Als Bea sich meldet überfällt Lisa sie geradezu „Bea, es ist etwas furchtbares passiert. Ich bin völlig aufgeschmissen. Ich kann nicht mehr telefonieren und auch Anrufe kann ich auch nicht mehr empfangen. Außerdem habe ich keine Ahnung wer mich angerufen hat. Vielleicht ist es ja etwas wichtiges gewesen. Eine Einladung zum Essen oder auf ein Glas Wein. Ich bin völlig verzweifelt. Ich weiß nicht mehr was ich tun soll. Du weißt doch, wenn ich nicht telefonieren kann, werde ich verrückt. Bea, bitte hilf mir, was kann ich nur tun. Ich brauche...“ Bea unterbricht Lisa etwas rüde „Lisa, würdest du mir bitte erst einmal sagen worum es überhaupt geht? Du sagtest gerade, dass du nicht telefonieren kannst. Das kann nicht sein, du telefonierst doch gerade mit mir. Also sage mir bitte was wirklich geschehen ist.“ Lisa schluchzt in den Hörer „Mein Handy ist weg! Und jetzt weiß ich nicht...“ Wieder unterbricht Bea „Lisa, wo hast du dein Handy zum letzten Mal gehabt?“ Lisa schneift „Na bei mir im Massageraum.“ Bea seufzt „Lisa, das ist doch kein Problem. Ist die letzte Kundin noch bei dir im Center?“ Lisa versteht Beas Frage nicht, sagt aber „Ja, die nimmt gerade ihr Stutenmilchbad.“ Bea sagt „Also, vielleicht hat diese Kundin dein Handy versehentlich eingesteckt. Also geh hin und frage sie.“ Lisa heult „Bea du verstehst mich nicht. Ich komme an mein Handy nicht heran.“ Jetzt wird Bea ungehalten „Lisa, wo zum Teufel ist dein Handy, dass du nicht heran kommst.“ Lisa sagt mit ihrer Kleinmädchenstimme „Na, es ist mir unter den Wärmeschrank gerutscht und ich komme nicht dran.“ Bea lacht laut auf „Lisa, und darum das ganze Theater? Das kann doch nicht sein. jetzt geh und hole dir einen Besen,

Schrubber oder irgendwas mit einem langen Stiel und dann kannst du dein Handy unter dem Wärmeschrank hervor holen. Verstehst du wie ich das meine?“ Lisa staunt „Ach eigentlich hätte ich auch selbst darauf kommen können. Es ist ja so einfach. aber verstehst du. Ich hatte so viele Mitteilungen auf dem Handy und war so aufgeregt, dass ich überhaupt nicht mehr richtig denken konnte. Bea du bist wirklich klug und richtig süß. Vielen dank für deine Hilfe. Jetzt muss ich mir aber dringend einen Besen oder so etwas suchen, damit ich an mein Handy komme. Tschüs.“ Schon hat sie aufgelegt. Bea murmelt „Also wirklich, manchmal denke ich wirklich, dass Lisa eigentlich gar nicht in diese Welt paßt.“ Dann widmet sie sich wieder ihrer Arbeit.

Lisa läuft in die Putzkammer und kramt nach einem Besen. Den findet sie aber nicht. Bei der weiteren Suche fällt ihr ein Staubwedel in die Hände. Sie nimmt ihn und läuft zurück in den Massageraum. Dort legt sie sich wieder auf den Boden und angelt nach dem Handy. Sie ist aber so aufgeregt, dass sie mehrere Versuche benötigt, um das Gerät endlich unter dem Schrank hervor zu holen. Den Stauwedel läßt sie halb unter dem Wärmeschrank liegen und sagt zu sich selbst „Den räume ich nachher weg. Ich muß nur daran denken.“ Dann schaut sie auf ihr Handy. Lisa setzt sich auf das vom Massageöl fettige Handtuch auf der Liege und ruft ihre Nachrichten ab. Sie hat eine SMS von Maurice, der ihr mitteilt, dass er einen Tisch reserviert hat und sie gegen acht abholen wird. Dann hat Carlo eine SMS geschrieben, in der er fragt, ob sie Zeit und Lust hätte am kommenden Wochenende zu ihm nach Hamburg zu kommen. Er hätte dort beruflich zu tun. Auch Tobias hat eine Nachricht auf ihrer Mailbox hinterlassen. Er bittet um einen Rückruf, da er Lisa zum Essen einladen möchte. Als letztes hat Harry eine Mitteilung aufgesprochen. Er fragt, wann er Lisa endlich die Sachen bringen kann, die er noch in seiner Wohnung von ihr gefunden hat.

Lisa ist glücklich. Sie fühlt sich begehrt, schön und jung. Als sie von der Liege aufsteht, stellt sie fest, dass ihr Kittel voller Fettflecken ist. Aber sie ärgert sich nicht darüber, denn sie kann sich für die nächsten Tage verabreden.

Lisa macht sich auf den Weg in ihr Büro. Der Staubwedel und die verölte Liege sind völlig sind Vergessenheit geraten. Im Büro angekommen, zieht sie den verschmutzten Kittel aus und wirft ihn achtlos in eine Ecke. Dann setzt sie sich an ihren Schreibtisch, nimmt ihren privaten Terminkalender zur Hand und hört noch einmal alle Nachrichten von ihrer Mailbox ab. Erst jetzt wird ihr klar, dass Maurice und Carlo sie wieder für ein Wochenende eingeladen haben. Am nächsten Wochenende möchte Carlo sie in Hamburg sehen. Lisa überlegt, ob sie Maurice noch einmal vertrösten kann. Sie lehnt sich in ihrem Schreibtischsessel zurück und denkt „Wenn ich jetzt Carlo für das Wochenende zusage, dann muss ich Maurice absagen. Maurice bemüht sich wirklich um mich, aber ich möchte auch gerne mit Carlo zusammen sein.“ Lisa kommt zu keinem Ergebnis und murmelt „Vielleicht sollte ich Mina

anrufen, die hat bestimmt eine Idee, wie ich das hinkriege mit dem Wochenende.“ Sie greift nach dem Telefon und wählt Minas Festnetznummer. Dort springt nur der Anrufbeantworter an. Lisa bittet um Rückruf.

Dann versucht sie Mina auf ihrem Handy zu erreichen. Kaum ist der Rufton erklingen, meldet sich Mina „Hi Mina. Ich habe da ein Problem, es ist ganz furchtbar. Ich weiß nicht was ich tun soll, es ist so schrecklich.“ Mina wartet immer noch darauf, dass sie die Kleidung aus der Wäscherei bekommt. Also hat sie etwas Zeit und kann auf Lisas Problem eingehen. „Lisa, mal ganz langsam. Was hast du für ein Problem?“ Lisa plappert los „Ach Mina weißt du Carlo hat mir eine SMS geschickt, in der er schreibt, dass er mich am Wochenende in Hamburg treffen möchte. Mit Maurice bin ich heute Abend verabredet und der hat mich auch zum Wochenende eingeladen. Dann hat Tobias mich zum Essen eingeladen und Harry will mir meine restlichen Sachen bringen. So jetzt habe ich doch schon einmal Maurice wegen Carlo versetzt. Außerdem will ich Harry nicht sehen und ich weiß nicht, ob ich es noch schaffe, in dieser Woche mit Tobias essen zu gehen. Bitte, Mina hilf mir. Ich weiß nicht was ich tun soll. Du hast doch immer eine Lösung. Mir schwirrt schon der Kopf. Laß mich jetzt bitte nicht hängen. Ich möchte keinen der Männer enttäuschen. Außer Harry, der ist mir egal. Der soll doch sehen wohin er meine Sachen bringt. Wenn ich einen enttäusche, dann verläßt er mich und ich bin wieder ganz alleine. Das halte ich nicht aus. Du weißt doch...“ Lisa wird von Mina unterbrochen „Lisa, jetzt mal der Reihe nach. Hat Carlo dir geschrieben an welchem Wochenende er sich mit dir treffen will?“ Es dauert eine Weile bis Lisa antwortet „Mina, Carlo ist doch nicht das einzige Problem. Da sind doch auch noch Maurice und Tobias. Was soll ich denn mit denen machen?“ Mina runzelt die Stirn „Lisa! Ich hatte gesagt, dass wir der Reihe nach vorgehen. Also bitte, beantworte meine Frage. Hat Carlo dir mitgeteilt an welchem Wochenende er sich mit dir in Hamburg treffen will?“ Lisa antwortet leise „Ja.“ Mina seufzt „An welchem Wochenende?“ Immer noch leise sagt Lisa „An diesem Wochenende. Hatte ich das nicht gesagt?“ Mina schüttelt den Kopf „Lisa, nein, das hattest du mir nicht gesagt. So jetzt die nächste Frage. An welchem Wochenende hat Maurice dich eingeladen?“ Lisas Stimme ist wieder normal „Das weiß ich noch nicht.“ Mina schnauft „Lisa, lass dir doch bitte nicht alles einzeln aus der Nase ziehen. Wieso weißt du nicht, an welchem Wochenende Maurice dich eingeladen hat?“ Jetzt tönt Lisas Kleinmädchenstimme aus dem Hörer „Na eben, weil wir erst heute Abend beim Essen darüber sprechen wollen.“ Minas Geduldsfaden wird immer dünner „Lisa! Wo ist das Problem. Du verabredest dich für das kommende Wochenende mit Carlo in Hamburg und mit Maurice verbringst du das übernächste Wochenende. Soweit klar? Mit Tobias kannst du dich doch noch morgen oder übermorgen verabreden. Harry schickst du eine SMS, dass er dir die Sachen im Geschäft vorbei bringen soll. Die mußt du ja nicht persönlich entgegen nehmen. Hast du das verstanden?“ Lisa nickt „Oh, Mina! Bei dir klingt das immer so einfach. Ich werde an diesem



Wochenende nach Hamburg fahren und heute Abend mich für das übernächste Wochenende mit Maurice verabreden. Die Idee mit Harry finde ich auch gut. Aber für das Date mit Tobias habe ich keine Zeit mehr.“ Mina ist verwirrt. „Lisa wir haben heute Mittwoch. Morgen ist Donnerstag und da kannst du doch mit Tobias Essen gehen.“ Heftig schüttelt Lisa den Kopf „Nein, nein Mina, das kann ich nicht. Ich muß mich doch auf Hamburg vorbereiten. Ich kann erst nächste Woche mit Tobias ausgehen.“ Jetzt versteht Mina gar nichts mehr „Wann willst du dich denn mit Carlo treffen?“ Fröhlich sagt Lisa „Na, am Freitag Abend.“ Erstaunt fragt Mina „Und da hast du am Donnerstag keine Zeit, dich mit Tobias zu treffen???“ Vorwurfsvoll sagt Lisa „Mina, ich muß mich doch auf das Wochenende vorbereiten.“ Jetzt ist Mina genervt „Lisa, du triffst dich mit deinem Liebhaber und sollst keinen wissenschaftlichen Vortrag halten.“ Mina hört Lisa schlucken „Mina, sei doch nicht böse mit mir. Du weißt doch, dass ich mich auf die Treffen mit Carlo immer sehr gut vorbereite. So mit neuer Unterwäsche, Ganzkörperpeeling, Kosmetikerin und Frisör. Wann soll ich das denn alles machen, wenn nicht morgen. Ach da fällt mir ein, ich muß ja noch Termine beim Frisör und der Kosmetikerin machen. Tschüs und danke für deine Hilfe.“ Schon hat sie aufgelegt.

Mina schaut verduzt den Hörer an und trennt die Leitung. Norbert, in dessen Büro sie auf den geliehenen Anzug wartet, hat das Gespräch mitbekommen und fragt erstaunt „Was war denn das!?!“ Mina lacht „Wie du gehört hast, war das Lisa. Du kannst dich bestimmt an sie erinnern. Sie war auch auf der Vernissage in der Botschaft.“ Norbert überlegt kurz „Ach du meinst die, die an unserem Catering herum gemäkelt hat.“ Mina nickt „Genau die. Sie hatte mal wieder ein Problem mit ihren Männern.“ Norbert unterbricht Mina „Wieviel Männer hat sie denn?“ Mina lacht laut auf „Ach weißt du, so genau weiß sie das auch nicht. Mal sehen, wieviel ich zusammen bekomme. Da ist erst mal Carlo, der sich hin und wieder meldet. Dann haben wir da Maurice, der seine ganz eigenen Interessen verfolgt. Weiterhin gibt es noch Harry, den Exfreund und Tobias und Klaus und Horst und was weiß ich noch wer. Aber sie hat furchtbare Angst allein zu sein und wenn einer dieser Herren sich nicht meldet bricht für sie gleich eine Welt zusammen. Melden sich einige der Herren gleichzeitig, bricht für Lisa ebenfalls eine Welt zusammen. Alles klar?“ Norbert sieht aus, als ob er überhaupt nichts verstanden hat „Also Lisa hat, wenn ich richtig gezählt habe mindestens sechs Männer, die sich um sie bemühen. Trotzdem hat sie ständig Probleme. Mit dem Allein sein und der Koordinierung der Herren. Das ist mir zu hoch. Aber ich muß das ja auch nicht verstehen.“ Mina grinst und sagt „Also, wenn ihr Beide, Bea und du, einmal nicht wißt was ihr tun oder worüber ihr euch unterhalten sollt, dann frag Bea einfach nach Lisa. Und der Gesprächsstoff für die nächsten hundert Stunden ist gesichert.“ Norbert winkt ab „Ich glaube, das ist nicht so mein Thema und außerdem wird uns der Gesprächsstoff schon nicht ausgehen.“

In diesem Moment öffnet sich die Tür und Norberts Sekretärin läßt eine intensiv nach Waschmittel duftende Frau das Büro betreten. Norbert steht auf, umrundet seinen Schreibtisch und sagt „Ah, sie bringen sicher den frisch gewaschenen Anzug.“ Die Frau wird verlegen, nickt nur und reicht Norbert das Paket. Der bedankt sich, was der Frau eine tiefe Röte ins Gesicht treibt. Eilig verläßt sie das Büro und hinterläßt den Duft der Waschküche.

Norbert reicht Mina das Paket mit dem Anzug der Köchin. „Die Wäscheteile sind einzeln in Folie eingeschweißt, damit sie bis sie benötigt werden auch wirklich sauber bleiben.“ Mina bedankt sich „Vielen Dank für deine Mühe. Dann will ich mal los, damit die Köchin heute nicht ohne Anzug dasteht.“ Sie winkt Norbert noch einmal zu und macht sich auf den Weg zum „Weißen Eber“. Dort angekommen, stellt Mina fest, dass das Lokal noch nicht geöffnet hat. Sie geht um das Gebäude herum und findet einen offenen Hintereingang. Als sie hinein geht, schlagen ihr Küchendünste entgegen. Laut ruft sie „Hallo“, doch scheinbar hört sie niemand. Mina steht in einem Flur, an dem sich einige Türen befinden. Die erste Tür die sie versucht zu öffnen ist verschlossen. Mina geht weiter und findet eine Tür an der ein Schild mit der Aufschrift >>Büro<< hängt. Sie klopft und eine Männerstimme ruft „Ja, herein“ Mina öffnet die Tür und befindet sich in einen großen hellen Büro. Hinter dem Schreibtisch sitzt der Inhaber des „Weißen Eber“.

„Guten Tag. Mein Name ist Minerva Schilla und ich bringe Ihnen die Kleidung ihrer Köchin zurück, die sie mir gestern Abend freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.“ Der Mann steht auf und kommt um den Schreibtisch herum. Er reicht Mina die Hand und stellt sich vor „Guten Tag Frau Schilla, mein Name ist Ernst Burger. Ich möchte ihnen nochmals mein Bedauern über den gestrigen Vorfall aussprechen.“ Reicht Mina eine Visitenkarte, greift dann nach dem Paket und fährt fort „Ich danke Ihnen, dass sie den Weg auf sich genommen haben, um den Anzug zurück zu bringen.“ Er deutet auf einen Sessel und sagt „Nehmen sich doch bitte Platz, kann ich ihnen etwas anbieten? Kaffee, Wasser oder ein Erfrischungsgetränk?“ Mina setzt sich und lächelt „Oh, vielen Dank, einen Kaffee würde ich gerne nehmen.“ Herr Burger setzt sich wieder hinter seinen Schreibtisch, greift zum Telefon und bestellt zwei Kaffee. Mina hat bereits gesehen, dass die heutige Zeitung mit dem Artikel über den „Weißen Eber“ auf dem Schreibtisch liegt. Herr Bruger greift nach der Zeitung und sagt „Ich muss mich eigentlich auch noch für die kostenlose Werbung bedanken.“ Mina schaut etwas verwirrt „Das verstehe ich jetzt nicht ganz.“ Herr Burger reicht ihr die Zeitung und weist auf den Artikel. Mina hatte am Morgen nur das Bild gesehen, jedoch den Artikel nicht gelesen. Während sie die Story überfliegt, betritt ein Comis das Büro und serviert den Kaffee. Minas Gedanken rasen „Soll sie gestehen, dass sie den Artikel erst möglich gemacht hat oder soll sie es lieber verschweigen. Eigentlich ist der Artikel für den „Weißen Eber“ positiv. Ach, ich verschweige, dass ich etwas mit der Veröffentlichung zu tun habe.“ Sie legt die Zeitung zur Seite, trinkt einen

Schluck Kaffee und sagt „Ich hoffe nur, dass Ihre Gäste den Artikel richtig verstehen.“ Herr Burger strahlt über das ganze Gesicht „Oh, ja! Mein Lokal war eigentlich schon immer gut besucht, aber heute habe ich so viele Tischreservierungen bekommen, dass ich für fast zehn Tage ausgebucht bin. Aber es würde mich schon interessieren, wie diese Sache bekannt geworden ist.“ Mina nimmt erneut einen Schluck Kaffee und sagt „Tja, als ich gestern Abend nach Hause kam, rief mich eine Freundin an, die bereits wusste, dass es ein Mallör gegeben hatte.“ Herr Burger runzelt die Stirn „Wissen sie, woher ihre Freundin es wusste und würden Sie es mir sagen?“ Mina überlegt und sagt etwas zögernd „Herr Burger, ich weiß, woher sie ihre Information hatte. Aber ich möchte eigentlich nicht sagen, wer diese Indiskretion begangen hat. Sehen sie es doch einfach so. Sie haben eine kostenlose gute Werbung bekommen und mein Name ist Gott sei dank nicht erwähnt worden. Damit sollten wir die Sache eigentlich vergessen. Oder sehen sie das anders?“ Lächelnd meint Herr Burger „Ja, sie haben recht. Wir sollten wohl die ganze Sache auf sich beruhen lassen. Es ist ja kein Schaden entstanden.“ Mina hat ihren Kaffee ausgetrunken und steht auf. „So jetzt muss ich mich verabschieden. Ich habe noch zu tun.“ Herr Burger greift zum Telefon und sagt zu Mina gewandt „Moment bitte noch. Ich höre gerade einmal, ob ihr Kleid schon aus der Reinigung zurück ist.“ Offensichtlich hat sich jemand am Telefon gemeldet, denn Herr Burger fragt „Franz, ist das Kleid von Frau Schilla schon aus der Reinigung zurück?“.....“Gut, dann bringen sie es doch bitte in mein Büro.“ Er legt den Hörer auf und sagt zu Mina „Bitte, nehmen sie doch noch einen Augenblick Platz. Ihr Kleid wird sofort gebracht.“ Während Mina auf das Kleid wartet packt Herr Burger das Paket aus. Er wundert sich „Oh! Wo haben sie den Anzug waschen lassen. Das ist ja wirklich vorbildlich. Solch eine Wäscherei wünsche ich mir auch.“ Jetzt klopft es an der Tür und ohne auf das >>Herein<< zu warten betritt der Chef de rang mit Minas Kleid über dem Arm das Büro. Mina steht auf und nimmt das Kleid und ihren Body entgegen. Dann verabschiedet sie sich von Herrn Burger und sagt im Hinausgehen zum Chef de rang „Ach, bevor ich es vergesse, ich soll ihnen schöne Grüsse von Maitre Bernhard ausrichten.“ Dann verläßt sie das Büro.

Zuhause angekommen, schaut sie nach den Blumen in der Badewanne und überlegt, dass sie dort nicht bleiben können. Mina such ihre größten Vasen zusammen und verteilt die Blumen darin. Eine Vase stellt sie ins Wohnzimmer, eine andere in ihr Büro und die letzte Vase in die Küche. Dann fällt ihr ein, dass sie noch Frau Meier-Höffgen anrufen sollte um sich zu bedanken. Das Gespräch dauert etwas länger. Frau Meier-Höffgen hat sich immer noch nicht beruhigt. Mina hat Mühe, ihr klar zu machen, dass nichts weiter geschehen ist, ausser, dass ihr Kleid gereinigt werden mußte. Mehrfach beteuert Mina, dass es trotzdem ein sehr schöner Abend gewesen sein. Sie verspricht, bei dem einlösen des Gutscheins bei Dior in Paris nicht auf den Preis zu schauen, sonder das Kleid zu nehmen, das ihr wirklich gefällt. Endlich ist das Gespräch zu Ende und Mina läßt sich aufatmend in

ihren Bürosessel sinken. Als nächstes ruft sie Norbert an. Als er sich meldet sagt sie „Hallo Norbert, hier ist Minerva. Ich war gerade im „Weißen Eber“. Herr Burger, der Inhaber war ganz begeistert von der Verpackung der Kochkleidung und hat gefragt, wo ich das habe waschen lassen.“ Interessiert fragt Norbert „Hast du es gesagt?“ Mina schüttelt den Kopf „Nein, ich wußte ja nicht, ob es dir recht ist. Aber ich habe dem Chef de rang Grösse von Maitre Bernhard bestellt.“ Norbert lacht leise „Das hast du gut gemacht. Aber, wenn der Herr Burger seine Wäsche bei uns waschen lassen will, ist das kein Problem. Wir haben eine professionelle Waschküche. Hast du die Telefonnummer von dem Menschen?“ Mina steht auf „Ja, er hat mir eine Visitenkarte gegeben. Moment, ich muß sie mal eben aus meiner Tasche holen.“ Mina eilt in die Diele, greift nach der Tasche und auf dem Weg zurück in ihr Büro sucht sie nach der Visitenkarte. Im Büro angekommen, hat sie die Karte gefunden, legt ihre Tasche auf den Schreibtisch und greift nach den Hörer „Hallo, Norbert bist du noch da?“ „Ja, ich bin noch am Apparat.“ Mina gibt ihm die Telefonnummer von Herrn Burger, wünscht ihm viel Glück und dann verabschieden die Beiden sich voneinander.

Als Mina ihre Handtasche zurück in die Diele bringt, klingelt das Telefon. Mina hebt ab und hört eine euphorisch klingende Lisa. „Hallo Mina, du wirst es nicht glauben! Ich weiß etwas neues von Carlo. Er hat mich angerufen. Es ist wunderbar. Ich glaube, ich träume. Ich bin so glücklich. Es ist alles so wunderbar gelaufen, so wie du es mir gesagt hast. Ich treffe mich heute Abend mit Maurice. In der nächsten Woche am Dienstag treffe ich mich mit Tobias und am Freitag, soll Harry meine restlichen Sachen ins Geschäft bringen. Da bin ich nämlich nicht da. Das weiß er aber mich. Ich habe mich übrigens entschlossen, nach Hamburg zu fliegen. Sagte ich schon, dass Carlo angerufen hat und mir eine ganz tolle Neuigkeit erzählt hat?“ Mina verdreht die Augen „Lisa, was hat Carlo dir für eine wundervolle, tolle Neuigkeit mitgeteilt?“ Lisa holt tief Luft „Also Carlo hat mich angerufen und gefragt wie ich nach Hamburg komme. Natürlich habe ich ihm gesagt, dass ich den Flieger nehme. Er hat mir dann versprochen, mich vom Flughafen abzuholen. Dann hat er gesagt, dass er eine tolle Neuigkeit hätte, die würde mich auch betreffen. Ich war natürlich ganz aufgeregt und habe gefragt, was das für eine Neuigkeit ist. Er wollte es mir nicht sagen. Es sei eine Überraschung hat er gesagt und er will es mir persönlich sagen. Du kannst dir vorstellen, dass ich ganz neugierig war. Dann habe ich gefragt, warum er es mir erst in Hamburg sagen will. Er wollte mein Gesicht dabei sehen. Also, da bin ich fast vor Neugierde geplatzt und war ganz aufgeregt. Ich war ganz lieb und habe noch einmal gefragt. Aber er hat es mir nicht gesagt. Dabei bin ich immer nervöser geworden. Und - vor lauter Nervosität bin ich an eine Taste an meinem Telefon gekommen und dann war das Gespräch weg. Du kannst dir gar nicht vorstellen wie furchtbar es war, als ich dieses tüt-tüt-tüt gehört habe. Selbstverständlich habe ich sofort wieder angerufen und mich entschuldigt. Ich habe gesagt, dass ich das Gespräch nicht unterbrechen wollte. Ich habe dann eine ganze Weile gebettelt. Aber Carlo ist standhaft

geblieben. Doch ich wollte es wissen, dann..." Mina unterbricht Lisa „Bitte, Lisa, du faselst. Was ist das für eine Neuigkeit, die Carlo dir mitgeteilt hat? Hat er sich scheiden lassen und dir einen Heiratsantrag gemacht?“ „Mina, was du da sagst, ist nicht nett.“ Schnieft Lisa „Du weißt ganz genau, wenn er mich fragen würde, ob ich ihn heirate, würde ich ohne zu überlegen ja sagen. Aber er hat mir keinen Heiratsantrag gemacht und geschieden ist er auch nicht. Aber... Du wirst es nicht glauben, er hat sich von seiner Frau getrennt. Ist das nicht toll? Ich bin ganz aufgeregt. Jetzt kommt er mich bestimmt viel öfter besuchen. Da braucht er keine Rücksicht mehr nehmen. Ich bin unheimlich glücklich. Was sagst du dazu Mina?“ Zweifelnd sagt Mina „Lisa, meinst du es ändert sich wirklich etwas? Du glaubst doch nicht, dass Carlo sich wirklich endgültig von seiner Frau getrennt hat?“ Lisa lacht „Oh doch! Er hat rausbekommen, dass sie ihn betrogen hat und das läßt er sich nicht gefallen hat er gesagt. Ich glaube ihm das.“ Mina lacht kurz auf „Also Lisa, entschuldige bitte. Der Mann kann doch nicht wirklich alle Nadeln an der Tanne haben. Er betrügt seine Frau seit Jahren, dass es nur so kracht und jetzt tut sie das Gleiche und er läßt es sich nicht gefallen? Irgendwie fehlt mir da die Logik.“ Lisa ist empört „Mina, solch einen Mann betrügt eine Frau nicht. So toll wie der ist.“ Mina schnaubt „Lisa, ich glaube das ist nicht das richtige Thema. Du hast ihn doch auch betrogen. Oder wie bezeichnest du das was du mi Harry und was weiß ich wem noch getrieben hast?“ Schniefend sagt Lisa „Das ist doch etwas ganz anderes. Ich bin ja nicht mit Carlo verheiratet. Nicht einmal fest zusammen.“ Mina weiß, dass sie gegen die Lisalogik nicht ankommt. Trotzdem sagt sie „Dann hast du aber Harry mit Carlo betrogen.“ Lisa ist kurz davor zu weinen „Ach, mit Harry bin ich doch nur eine Beziehung eingegangen, damit ich nicht so alleine bin, solange ich auf Carlo warte.“ Jetzt sagt Mina freundlich „Ok Lisa. Ich hoffe, dass du nicht wieder von Carlo enttäuscht wirst. Warte erst einmal ab, was in Hamburg geschieht. So jetzt muss ich Schluß machen und noch ein wenig arbeiten.“ Lisa klingt jetzt schon wieder etwas fröhlicher „Ach, die Zeit mit Carlo in Hamburg wird bestimmt wunderschön. Ich freue mich riesig. Tschüssi“ Schon hat sie aufgelegt. Mina schüttelt den Kopf, schiebt die Gedanken an Lisa weg und ruft ihre Emails ab.

Der Rest der Woche vergeht ohne weitere Aufregung. Am Freitag verabschiedet sich Bea in Richtung Italien und Lisa ist bereits auf dem Weg nach Hamburg. Victor hat Freitag Abend einen Event und keine Zeit für Mina.

Mina hat den Freitag genutzt, ihren Schreibtisch aufzuräumen und alles aufzuarbeiten was in der letzten Zeit liegen geblieben war. Sie lehnt sich in ihrem Schreibtischsessel zurück, schaut über ihren leeren Schreibtisch und ist mit sich zufrieden. Sie geht in die Küche, bereitet sich ein Steak mit einem Salat zu und trinkt dazu ein Glas Rotwein. Als sie mit dem Essen fertig ist, räumt sie die Küche auf. Macht sich einen Espresso, schenkt sich noch ein Glas Wein ein und geht mit beidem ins Wohnzimmer. Dort angekommen, schaltet Mina den Fernseher ein. Es läuft gerade eine Dokumentation über

die Südamerikanischen Mangrovewälder. Mina macht es sich auf dem Sofa bequem und schaut sich interessiert die Dokumentation an. Kurz nach zehn ist die Sendung zu Ende. Mina schaut in die Fernsehzeitschrift und stellt fest, dass das Programm das angeboten wird einmal mehr nicht ansehenswert ist. Sie beschließt zu Bett zu gehen und in ihrem Buch weiter zu lesen. Sie macht sich bettfertig, stellt das Glas mit dem restlichen Rotwein auf den Nachttisch und kuschelt sich ins Bett. Gerade hat sie ihr Buch aufgeschlagen, als das Telefon klingelt. Mina fragt sich, wer das wohl sein mag. Bea und Lisa sind beschäftigt und Victor ist bei der Arbeit.

Sie rollt sich aus dem Bett, geht ins Wohnzimmer und nimmt das Telefon ab. „Hallo Minerva! Ich bin's, Victor.“ Erstaunt sagt Mina „Oh, hallo Victor, ich denke, du hast zu tun.“ Im Hintergrund hört Mina Partylärm als Victor sagt „Ach weißt du, hier läuft alles sehr gut. Ich wollte eigentlich nur mal hören, was du gerade so machst?“ Mina lächelt „Was möchtest du wissen? Ich habe heute gearbeitet, mein Schreibtisch ist frei. Dann habe ich Steak und Salat gegessen, danach eine Naturdoku angeschaut und jetzt hast du mich gerade aus dem Bett geklingelt. Ich wollte noch ein wenig in einem Buch lesen und meinen restlichen Rotwein trinken.“ Victor muß etwas lauter sprechen, damit Mina ihn verstehen kann „Das klingt nicht sehr aufregend. Wenn du den restlichen Wein mit mir teilen würdest, könnte ich in einer Stunde bei dir sein. Was meinst du dazu?“ Erfreut sagt Mina „Wozu bist du noch am Telefon? Du solltest längst unterwegs sein. Natürlich teile ich meinen Wein mit dir. Bis gleich.“ „Ich eile!“ Tönt es aus dem Hörer - und schon ist die Leitung unterbrochen.

Mina schmunzelt, nimmt das Telefon mit ins Schlafzimmer und kuschelt sich wieder in die Kissen. Dann nimmt sie ihr Buch zur Hand und vertieft sich erneut darin.

Mina hat schon eine ganze Weile gelesen und ist an einer sehr spannenden Stelle angekommen, als es klingelt. Mina legt das Buch zur Seite, schaut auf die Uhr und murmelt „Na gerade eine halbe Stunde. Er hat sich wirklich, wie versprochen, beeilt. Sie schwingt sich aus dem Bett, zieht ihren Bademantel an und öffnet die Haustür. Vor der Tür steht Victor, dessen Gesicht durch eine kleine Sporttasche, die er hoch hält, verdeckt ist. Mina lacht „Hallo, junger Mann! Wollen sie bei mir einziehen und haben ihren Kleiderschrank mitgebracht?“ Victor nimmt Mina in den Arm und küßt sie „Oh, was bist du schön warm. Ich vermute mal, du warst bereits im Bett.“ Mina schließt die Tür und sagt „Ja und das nicht allein.“ Verwirrt schaut Victor sie an „Wie!?! Nicht Alleine?!?“ Mina kichert „Ich habe eine ganze Menge Helden und Verbrecher in meinem Bett. Sie sind alle in einem Buch.“ Victor atmet erleichtert auf „Ich dachte schon deine Freundin Lisa hätte bei dir Schutz und Trost gesucht.“ Er reicht Mina die Sporttasche „Hier das habe ich mitgebracht.“ Jetzt ist Mina verwirrt „Was kannst du mir mitgebracht haben, das in eine Sporttasche gehört?“ Victor nimmt die Tasche zurück. Während er die Tasche öffnet sagt er „Da ist die Erfüllung eines Wunsches von dir

drin.“ Dann zieht er eine Jeans, einen Pullover, Socken, Unterhose und ein Paar Sportschuhe hervor. Mina freut sich „Oh, endlich einmal nicht im Smoking oder Businessanzug frühstücken.“ Sie nimmt Victor die Kleidungsstücke aus der Hand und geht damit ins Schlafzimmer. Dort legt sie alles zusammengefaltet auf eine Kommode und stellt die Schuhe davor. Dann schlüpft sie aus dem Bademantel und kuschelt sich wieder ins Bett. Verschmitzt sagt sie zu Victor, der in der Schlafzimmertür steht „Wie du siehst, ist mein Weinglas leer. Du kennst dich ja aus. Bring mir doch bitte noch einen Schluck Wein. Was du dann machst, ist deine Sache.“

Victor verschwindet. Mina hört ihn erst in der Küche und dann im Wohnzimmer rumoren. Kurz darauf steht er völlig nackt, in der einen Hand ein frisches Weinglas und in der Anderen eine Flasche Wein. Mina lacht laut auf „Du siehst ja wirklich urkomisch aus. Irgendwie passen Glas und Flasche nicht so recht zu deinem Outfit.“ Victor geht auf das Bett zu, stellt Flasche und Glas auf den Nachttisch und während er zu Mina ins Bett springt sagt er „Dann wollen wir doch mal sehen, ob ich jetzt immer noch urkomisch bin!“ Er greift in das Dekolleté von Minas Negligé, reißt es mit einem Ruck auf und streichelt sanft Minas Brüste. Langsam wandern seine Hände über Minas gesamten Körper. Mina schließt die Augen, genießt die warmen, zärtlichen Hände von Victor und überläßt sich dem Strudel ihrer sich steigenden Erregung. Wenig später schlagen die Wellen eines Orgasmus über Mina zusammen. Victor steigert seine Bemühungen und erst als Mina völlig erschöpft schreit „STOP; STOP; STOP! ICH HALTE DAS NICHT MEHR AUS.“ Nimmt er Mina in den Arm und streichelt jetzt nur noch sanft ihr Gesicht. Mina öffnet sie Augen und schaut in Victors völlig verschwitztes, aber sehr zufriedenes Gesicht. Mit glänzenden Augen flüstert sie „Jetzt brauche ich einen Schluck zu trinken.“

Victor beugt sich über Mina greift nach der Flasche und gießt Wein in ein Glas, das er ihr reicht. Mina sagt „Danke dir.“ Und nimmt einen tiefen Schluck. Dann reicht sie das Glas an Victor weiter. „Du hast doch sicher auch Durst. Bei der Flüssigkeit, die du in der letzten Stunde verloren hast.“ Auch Victor trinkt einen Schluck. Dann kuscheln sich die Beiden schweigen wieder aneinander. Nach einer Weile wird Mina unruhig und Victor fragt „Was hast du? Warum zappelst du so herum?“ Mina zieht die Nase kraus „Ich weiß nicht, ich liege hier auf einem Klumpen.“ Sie richtet sich auf und wühlt ein wenig unter der Bettdecke herum. Dann zieht sie ihr völlig zerfetztes Negligé hervor. Sie hält es Victor vor das Gesicht und schmunzelt „Kannst du mir bitte einmal erklären, wie ich diesen Fetzen noch anziehen soll?“ Victor greift nach dem violetten Knäuel, zerrt es etwas auseinander und wickelt es sich um den Kopf „Oh, was meinst du? Könnte man es noch als Kopfbedeckung verwenden.“ Mina lacht, bis ihr Tränen die Wangen herunter laufen „Ich muß schon sagen, so ein Turban steht dir hervorragend. Nur die Farbe könnte etwas dezenter sein.“ Mina öffnet die Schublade ihres Nachtschranks, holt einen Handspiegel hervor und hält ihn Victor vor das Gesicht. Der legt den

Kopf ein wenig zur Seite und sagt „Ich weiß gar nicht was du hast. Der Mann von Welt trägt heute so etwas.“ Sie albern noch eine ganze Weile herum, bis Victor schließlich seinen Kopfschmuck in eine Ecke wirft.

Victor setzt sich aufrecht ins Bett, greift erneut nach der Weinflasche und gießt zuerst Mina und dann sich selbst ein. Mina legt ihren Kopf in Victors Schoß und schaut ihn an. Nach einer Weile fragt sie „Sag mal, worüber denkst du nach? Du bist so schweigsam geworden!“ Victor schaut hinunter in Minas Gesicht und streichelt mit einem Finger zärtlich über ihre Nase. „Ach, ich habe heute Post von meinem Steuerberater bekommen. Mir steht eine Buchprüfung ins Haus.“ Mina richtet sich auf „Und, gibt es da größere Probleme?“ Victor schüttelt den Kopf „Nein, ich glaube nicht mehr und nicht weniger, als bei der Buchprüfung vor fünf Jahren. Aber es kostet Nerven und Zeit. Und Zeit ist das was ich nicht habe. Ich muß Dubai vorbereiten.“ Jetzt hat Mina sich auch aufgerichtet „Dann laß das doch deinen Steuerberater machen. Dafür bezahlst du ihn doch. Soll der sich doch mit den Blutsaugern vom Finanzamt herumärgern.“ Victor schaut Mina an „Wenn das mal so einfach wäre. In meinem Business fließt viel Bargeld über den Tisch. Die meisten Künstler wollen ihre Gage bar haben. Deshalb werde ich wahrscheinlich auch so oft geprüft. Nach der letzten Prüfung durfte ich einen hohe fünfstelligen Betrag nachzahlen, weil die Prüfer diverse Künstlergagen nicht anerkannt haben. Hauptsächlich bei Künstlern, die im Ausland wohnen.“ Mina nickt verständnisvoll „Ich hatte ja vor ein paar Wochen auch die Freude Einkommensteuer nachzahlen zu dürfen. Weißt du manchmal habe ich den Eindruck, dass hier in unserem Land nicht immer alles mit rechten Dingen zugeht.“ Victor schaut sie fragend an und Mina fährt fort „Also, ganz offensichtlich wird mit zweierlei Maß gemessen. Wenn du oder ich die paar Kröten, die wir im Schweiß unseres Angesichtes verdient und auch versteuert haben, ins Ausland bringen, dann bekommen wir eine Strafe aufgebremmt, die sich nicht nur gewaschen hat, sondern durchaus existenzgefährdend ist. Aber schau dir unsere Politiker an, einschließlich Kanzler. Die schaufeln Riesenbeträge von Parteispenden ins Ausland. Wenn das ganze auffällt, werden sie zwar vor einen Ausschuß zitiert, der dann aber am Schweigen und der Macht der Politiker scheitert. Niemand in solch einem Ausschuß wird einen Politiker, geschweige einen Kanzler in die Pfanne hauen, denn damit hat er sein eigenes Todesurteil in Bezug auf Karriere und Finanzen gesprochen. Also zieht der Ausschuß es vor, das Ganze als legitim oder die Beschuldigungen als nicht nachvollziehbar zu deklarieren. Du kennst doch den netten Spruch >>Eine Krähe hackt der Anderen kein Auge aus<<. Uns werden die Augen ausgehackt, denn wir sind doch nur die blöden Vögel, die immer zahlen müssen. Wenn sie uns dann ausgequetscht haben wie eine Zitrone und wir nicht mehr zahlen können, dann zuckt >>Vater Staat<< mit den Schultern und fragt dreist warum wir nicht mehr verdient haben.“ Mina hat vor Ärger ganz rote Wangen bekommen. Victor nickt „Mir hängt unser ganzes System schon lange zum Halse heraus. Deshalb versuche ich ja in Dubai Fuß zu fassen. Sollte ich noch weitere



Aufträge bekommen, werde ich bestimmt in die Vereinigten Arabischen Emirate gehen.“ Mina schaut ihn erstaunt an „Wie stellst du dir das denn vor?“ Victor grinst „Wenn ich dort ausreichend Aufträge nachweisen kann, dann bekomme ich eine Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre. Die ist natürlich verlängerbar, wenn es gut läuft. Wenn ich keine Aufträge habe, fliege ich raus. Das Risiko gehe ich aber gerne ein. Den ersten Schritt habe ich getan. Der Auftrag für den Flughafen wird komplett in Dubai abgewickelt. Das Geld bleibt auch dort. Ich werde dafür sorgen, dass nichts auf diesen Auftrag hinweist. Dann kann mich das Finanzamt Deutschland prüfen bis es schwarz wird.“ Mina schaut ihn traurig an „Wenn ich könnte, würde ich diesem Staat auch entfliehen. Wenn du dir das Ganze System anschaust, das ist doch so marode wie es nur geht. Die Politiker lügen, dass sich die Balken biegen und das nicht erst seit heute. Wußtest du eigentlich, dass die Mineralölsteuer erhoben wurde, um die Luftbrücke nach Berlin zu finanzieren?“ Victor nickt „Ich weiß, die Mineralölsteuer sollte wieder aufgehoben werden, wenn die Luftbrücke nicht mehr notwendig sei. Doch scheinbar haben unsere Herren Politiker das vergessen.“

Dann schließt er Mina in die Arme und sagt „Komm, laß uns über etwas Angenehmes sprechen. Was hältst du davon, wenn wir morgen das Geld anderer Leute ausgeben?“ Mina schaut ihn verständnislos an „Hast du denn das Geld anderer Leute?“ Victor schmunzelt „Nein, ich nicht, aber du!“ Mina runzelt die Stirn und überlegt angestrengt „Ich glaube, ich wäre ein ganz schlechter Politiker. Ich habe nämlich keine Ahnung wovon du sprichst.“ „Minerva, denk doch mal an den Gutschein, den du bekommen hast. Laß uns morgen nach Paris fahren, fliegen oder was auch immer und dir ein Kleid aussuchen. Was hältst du davon?“ Mina faßt sich mit der flachen Hand an die Stirn und sagt „Du hast recht. Laß uns das Geld anderer Leute ausgeben.“ Die Beiden kuscheln sich aneinander und schlafen zufrieden ein.

Am nächsten Morgen wird Mina wie üblich gegen sechs Uhr wach. Von Victor sieht sie nichts, so hat er sich unter der Bettdecke eingerollt. Leise steht Mina auf und geht ins Bad. Gerade hat sie die Dusche aufgedreht und genießt das warme Wasser, als Victor die Duschkabinentür öffnet und zu Mina unter die Dusche klettert. Er nimmt sie in den Arm sagt zärtlich „Guten Morgen. Ich hoffe, du hast gut geschlafen“ und küßt sie. Nachdem die Beiden sich ausgiebig eingeseift, abgeduscht und anschließend trocken frottiert haben, ziehen sie sich an. Victor ist sehr schnell fertig und während Mina sich noch schminkt, bereitet Victor in der Küche den Kaffee.

Als Mina frisch und munter in der Küche erscheint, steht der Kaffee bereits auf dem Tisch. Nach dem ersten Schluck fragt Victor „Was hältst du davon, wenn wir so ganz gemütlich nach Paris fliegen. Das Wetter scheint heute sehr schön zu werden. Da könnte das doch Spaß machen.“ Mina schaut ihn über ihre Tasse hinweg an und fragt etwas irritiert „Was verstehst du bitte unter gemütlich fliegen?“ Victor schmunzelt „Na, so richtig schön langsam, damit wir auch etwas von der Landschaft sehen.“ Mina zuckt mit den

Schultern „Ich habe keine Ahnung wovon du sprichst, aber wenn du meinst, dass so etwas Spaß macht, dann bin ich natürlich dabei.“ Victor schaut auf die Uhr „Wenn du in Paris übernachten möchtest, dann solltest du jetzt ein paar Sachen zusammen packen. Ich werde inzwischen kurz telefonieren.“ Mina steht auf, geht ins Schlafzimmer und packt eine Jeans, Bluse, Pullover, Unterwäsche und Toilettenartikel in eine Tasche. Dann zieht sie eine Jacke über, geht ins Wohnzimmer und sagt „So, ich bin fertig, es kann losgehen.“ Victor, der gerade das Telefonat beendet hat staunt „Das ging aber schnell. Ich hatte mich schon auf eine längere Wartezeit eingerichtet. Aber so finde ich es viel besser.“ Mina schaut in die Küche und überprüft, ob der Kaffeeautomat abgeschaltet ist und folgt Victor, der die Wohnung schon verlassen hat. Sie schließt die Haustür ab, dann gehen beide zu Victors Wagen.

Während der Fahrt sagt Victor „Wir müssen noch eben bei mir zu Hause vorbei. Ich brauche nämlich auch noch frische Wäsche. Anschließend fahren wir zum Flugplatz, frühstücken dort und dann kann es auch schon losgehen.“ Mina versucht heraus zu bekommen, was Victor vor hat. Sie fragt „Wie kann man denn aus einem Flugzeug die Landschaft betrachten?“ Victor geht auf das nun folgende Frage und Antwortspiel ein „Na ist doch klar, durch das Fenster.“ „Aber die Landschaft ist doch nur ganz klein, da haben wir doch nichts davon.“ „Die Landschaft können wir sehr gut sehen. Sogar Autos, Kühe und Häuser.“ „Wieso Kühe, die kann man aus eine Flugzeug doch gar nicht erkennen!“ „Na klar, kann man Kühe aus einem Flugzeug erkennen. Selbstverständlich nur wenn sie auf der Weide stehen. Im Stall natürlich nicht.“ Zwischenzeitlich sind sie vor Victors Haus angekommen und der fragt „Möchtest du mit rein kommen oder lieber hier warten? Es dauert nicht lange.“ Mina überlegt kurz und sagt „Ich warte, dabei kann ich überlegen was du vor hast.“ Kurze Zeit später ist Victor schon wieder zurück. Er wirft seine Tasche auf den Rücksitz und fährt los. „Bist du schon dahinter gestiegen, wie wir nach Paris kommen?“ Mina grunzt „Das ist kein Kunststück. Du hast doch selbst gesagt, wir fliegen ganz gemütlich. Mir ist aber immer noch nicht klar, wie man aus einem Flugzeug Kühe erkennen kann. Ich glaube, du willst mich auf den Arm nehmen.“ Noch bevor Victor antworten kann, stößt Mina einen kurzen Schrei des Erstaunens aus „Ach so, warum hast du das nicht gleich gesagt. Wir fliegen mit so einem Luftmini.“ Victor lacht laut auf „Das habe ich ja noch nie gehört >>Luftmini<<. Aber laß das nur nicht die Piloten hören. Die sind da etwas empfindlich. Übrigens, ein Bekannter von mir fliegt uns. Er bleibt auch über Nacht in Paris und fliegt uns morgen zurück.“ Victor stellt das Auto auf einem Parkplatz ab, nimmt das Gepäck und verschließt das Auto.

Mina und Victor gehen in das Büro, über dem ein Schild mit der Aufschrift >>Let`s Fly<< hängt. Sie werden freundlich von einer Dame hinter dem Tresen begrüßt. Victor fragt „Ist Günter Worden schon da?“ Die Dame nickt und sagt, während sie auf eine Tür zeigt „Er ist dort in der Flugvorbereitung.“

Victor geht, gefolgt von Mina, in die Flugvorbereitung. Dort sitzt ein Mann vor einem Computer. Victor begrüßt ihn „Hallo Günter, da sind wir. Darf ich dir Minerva vorstellen? Minerva, das ist Günter der Pilot, der uns nach Paris fliegt.“ Günter schaut sich um „Ah, schön, dass ihr schon da seid. Hi Minerva, gleich zu Anfang eine indiskrete Frage! Wieviel wiegst du und wie groß ist dein Gepäck.“ Verblüfft sagt Mina „Fünfundsechzig Kilo und das ist mein Gepäck.“ Dabei zeigt sie auf die beige Tasche in Victors Hand. Günter tippt die Daten in den Computer. Dann dreht er sich zu Victor um und fragt „Bei dir immer noch dreiundachtzig Kilo?“ Victor nickt und hält die dunkelbraune Tasche hoch und sagt „Das ist mein Gepäck. Wie lange Zeit haben wir noch bis wir starten können?“ Günter grinst „Du weißt doch, wenn ihr fertig seid, bin auch ich fertig.“ Zu Mina gewandt sagt Victor „Dann können wir noch in Ruhe frühstücken.“ Er stellt die Taschen an eine Wand und will schon den Raum verlassen. Da sagt Mina „Moment! Darf ich dich mal was fragen Günter?“ Der nickt nur und tippt weiter auf er Tastatur herum „Wozu brauchst du mein Gewicht?“ Günter dreht sich um und schaut Mina an „Das brauche ich für die >>weight and balance<<. Wir haben nur ein kleines Flugzeug, aber es ist wie bei den Großen. Das Gewicht muß stimmen. Wenn ich das Gewicht der Passagiere und das Gewicht des Gepäcks addiere, dann weiß ich wieviel ich tanken kann. Also meine Frage war nicht nur aus reiner Neugierde. So jetzt muß ich noch aber das Wetter abrufen.“ Victor und Mina verlassen die Flugvorbereitung. Bevor Victor die Tür schließt sagt er noch „Wir gehen jetzt frühstücken. Komm doch zu uns, wenn du hier fertig bist.“ Günter nickt abwesend.

Victor und Mina verlassen das Büro durch eine Tür, die in einen Hangar führt. Mina bleibt stehen „In so ein kleines Flugzeug soll ich mich setzen?“ Victor nimmt sie an die Hand und zieht sie zu einer Maschine „Hier schau mal hinein, da sieht es nur wenig anders aus als in einem Auto.“ Immer noch sehr skeptisch umrundet Mina das Flugzeug und schaut in den Innenraum „Na ja, es sieht ja ganz gemütlich aus. Aber so ein kleines bißchen habe ich schon ein mulmiges Gefühl. Komm laß uns frühstücken. Vielleicht geht es mir dann besser.“ Sie verlassen den Hangar, vor dem sauber aufgereiht ein Dutzend weitere Flugzeuge stehen. Dann machen sie sich auf den Weg zum Restaurant.

Kaum haben sie mit dem Essen begonnen, erscheint auch schon Günter. „Hallo, ich bin fertig. Wenn ihr nichts dagegen habt, würde ich auch gerne noch ein wenig essen.“ Victor bestellt noch ein weiteres Frühstück. Mina fragt „Wie lange fliegen wir denn jetzt nach Paris?“ Gerade wird eine Tasse und ein weiteres Kännchen Kaffee auf den Tisch gestellt. Günter gießt sich den Kaffee ein und sagt „Na, so ungefähr zwei Stunden, wenn ihr einen Blick auf das Schloß Versailles werfen wollt. Wenn nicht, dann etwa zwanzig Minuten weniger.“ Das weitere Frühstück ist serviert worden und Günter schaufelt sich Rührei auf seinen Teller. Jetzt blitzen Minas Augen und sie fragt neugierig „Wie weit ist es denn nach Paris, womit fliegen wir und wie schnell

fliegen wir?“ Günter kaut mit vollen Wangen. Nachdem er sein Rührei hinunter gewürgt hat grinst er „Es sind 201 nautische Meilen. Wir fliegen mit einer Cessna 206 und die macht rund 145 Knoten.“ Mina nickt „Ahja! Ich habe kein Wort verstanden. Kann ich das auch für Nichtflieger haben?“ Jetzt kaut Günter gerade an einem Brot mit Käse „201 nautische Meilen sind ziemlich exakt 372,3 Kilometer. Cessna 206 ist der Flugzeugtyp und 145 Knoten sind ungefähr 260 km/h.“ Victor schmunzelt und sagt zu Mina „Ich glaube, du hast dir einen kleinen Virus eingefangen.“ Mina hat Victors Bemerkung nicht gehört. Sie ist ganz in den Anblick einer startenden Maschine vertieft. Kurze Zeit später sagt Günter „So. Ich glaube wir sollten langsam los, damit wir noch heute vormittag in Paris ankommen.“ Victor zahlt. Dann gehen die drei zum Flugfeld. Günter öffnet ein Flugzeug und läßt Mina einsteigen. Sie schaut sich um „Wo ist meine Tasche?“ Günter lacht „alles sicher im Gepäckfach verstaut. Victor nimmt auf dem Sitz neben Günter Platz. Günter schaut sich um „Bitte anschnallen, es geht los.“

Als Mina und Victor sich angeschnallt haben, reicht Günter ihnen noch jeweils einen Kopfhörer. Er zeigt vorne und hinten auf jeweils eine Buchse und sagt „Bitte die Stecker der Kopfhörer dort anschließen.“ Bevor Günter die Checkliste durchgeht, fragt er „Könnt ihr mich hören?“ Mina nickt und hört Victor ja sagen. „Hallo, Minerva, kannst du mich hören?“ Erschreckt sagt Mina „Ja, ja, ich kann dich hören.“ Günter geht die Checkliste durch und startet den Motor. Mina hört Günter in ihrem Kopfhörer „Wir rollen jetzt erst zur Tankstelle. Bitte bleibt in der Maschine sitzen.“

Nachdem die Maschine aufgetankt ist und Günter wieder eingestiegen und angeschnallt ist, geht er erneut eine Checkliste durch und gibt noch einige Sicherheitshinweise an seine Passagiere. Dann startet er wieder dem Motor und nimmt Kontakt mit dem Tower auf. Interessiert verfolgt Mina das Gespräch. Sie hört Günter „Eifel Info, Delta, Echo, Papa, November, Golf, guten Tag.“ Eine fremde Stimme antwortet „D-EPNG, Schönen guten Tag.“ Günter fährt fort „D-EPNG meldet sich ab. VFR nach Paris Toussus Lima, Foxtrott, Papa, November. Drei Personen, Flugplan ist filed.“ Darauf hin diktiert die fremde Stimme „QNH 1·0·2·1, Piste 2·6, Wind aus 2·4·0 Grad mit 8 Knoten. Achten Sie auf Segelflug“ Günter wiederholt „D-EPNG, QNH 1·0·2·1, Piste 2·6, beachten Segelflug.“

Jetzt rollt das Flugzeug los. Auf dem Gras holpert es ein wenig. Am Ende des Rollfeldes dreht sich das Flugzeug und der Motor beginnt laut zu heulen. Nach kurzer Zeit nimmt Günter das Gas zurück, rollt zum Pistenanfang, dreht konzentriert an verschiedenen Knöpfen und beobachtet dann den Luftraum. Nachdem er sicher ist, dass sich kein Flugzeug im Landeanflug oder seiner Nähe befindet, gibt er Gas, rollt los und Mina hört ihn sagen „D-EPNG rollt auf Piste 2·6“. Günter richtet die Maschine auf die Pistenmitte aus, überschaut noch einmal alle Anzeigen und Schalterstellungen und gibt behutsam Vollgas. Die Maschine nimmt Fahrt auf und schon nach recht kurzer Strecke fühlt Mina, wie die Maschine vom Boden abhebt. Mina schaut

aus dem Fenster und sieht, wie unter ihnen der Zaun des Flugplatzes vorbeigleitet. Aus den Augenwinkeln bemerkt sie, dass sich am Flügel etwas bewegt. Mina sieht wie sich ein Teil nach oben bewegt und dann eine Linie mit der Tragfläche bildet. Jetzt hört Mina wieder die fremde Stimme „D-EPNG ihre Startzeit ist 8.38, der Flugplan ist aktiv. Guten Flug und viel Spaß beim shoppen.“ Günters Stimme antwortet „D-EPNG, vielen Dank und bis morgen Abend.“ Die Maschine steigt gleichmäßig auf, fliegt eine leichte Kurve und Mina hört Günter „Langen Info D-EPNG Guten Tag“ Diesmal gehört die fremde Stimme im Funk einer Frau „D-EPNG, Guten Tag“ Dann schallt wieder Günters Stimme aus dem Headset. Doch Mina hört nicht zu.

Sie schaut aus dem Fenster Unter ihr gleitet die Landschaft vorbei und sie sieht den Schatten der Maschine, in der sie sitzt über die Häuser und Straßen gleiten. Sie überfliegen eine Autobahn auf der sich ein langer Stau gebildet hat. Günter legt die Maschine leicht in eine Kurve und Mina kann fast in die, auf der Straße stehenden, Fahrzeuge schauen. Mittlerweile fliegen sie wieder geradeaus. Das Wetter ist wunderschön. Mina genießt die Aussicht. Unter der Maschine gleiten weidende Kühe, ein kleiner See, Häuser und Waldstücke vorbei. Der Motor des Flugzeuges brummt jetzt gleichmäßig und die Maschine liegt völlig ruhig in der Luft. Jegliche Unruhe und Mulmigkeit, die Mina beim Anblick des Flugzeuges im Hangar beschlichen hatte ist verschwunden. Sie fühlt sich wohl und murmelt leise „Ich glaube, das ist wirklich fliegen.“ Mina hat völlig vergessen, dass sie ein Headset trägt und die beiden Männer auch diesen gemurmelten Satz mitbekommen haben. Günter, der im Moment nicht mit dem Funk beschäftigt ist, lacht „Ja, Minerva du hast recht, das ist wirkliches Fliegen, nicht nur eine Fortbewegung. Dieses Fliegen kann sich zu einer Leidenschaft entwickeln und mir scheint, es macht dir Spaß. Victor, pass auf, dass sie nicht vom Fliegervirus befallen wird. Ich habe gehört, der ist unheilbar.“

Da hört Mina schon wieder eine fremde Stimme aus ihrem Kopfhörer. Diesmal hört Mina ein wenig zu. Sie versteht sehr wenig von dem was gesprochen wird. Für Mina ist es eine unverständliche Aneinanderreihung von Worten, in denen sie keinen Sinn erkennt. Mina schaut lieber wieder aus dem Fenster. Dabei fällt ihr auf, dass die Maschine hin und wieder Kurven fliegt, sinkt oder steigt. Sie wartet, bis Günter wieder eine Funkpause hat. Sie fragt „Du Günter, darf ich dich etwas fragen?“ Sie sieht Günter nicken und fährt fort „Warum fliegen wir Kurven, steigen und sinken hin und wieder?“ Gerade korrigiert Günter wieder die Flughöhe und antwortet „Das hängt mit den Lufträumen zusammen. Es gibt verschiedene Lufträume, eigentlich genau wie auf der Straße. Nur gibt es hier oben keine Schilder. Alle Informationen stehen auf der Karte. Es gibt Überflugverbote, Durchflugverbote und noch viele Vorschriften mehr. Bei Überflugverboten muß der Luftraum umflogen werden und bei Durchflugverboten ändere ich nur die Flughöhe und über- oder unterfliege diese Zonen. Hinterher muß ich dann natürlich wieder auf die vorherige Flughöhe sinken.“ Gerade will Mina

eine weitere Frage stellen, als Günter sich schon wieder im Funk melden muss.

Mina kann sich auch nicht mit Victor unterhalten, da dieses Gespräch den Funkverkehr stören würde. Sie schaut wieder aus dem Fenster. Gerne würde sie erfahren wo sie sich im Moment befinden, aber immer noch läuft der Funkverkehr. Mina schaut auf die Uhr. Sie ist erstaunt, es ist bereits fast elf Uhr. Mina überlegt. „Was hatte Günter gesagt? Die Flugzeit beträgt ungefähr eineinhalb Stunden ohne Versailles anzusehen und zwei Stunden mit einem Überflug über Versailles. Der Tower hatte gesagt >>ihre Startzeit ist 8.38<<.“ Mina würde gerne fragen warum sie schon so lange unterwegs sind. Sie schaut Günter über die Schulter. Mina ist fasziniert. Günter steuert das Flugzeug, spricht mit dem unsichtbaren Menschen im Funk, wirft hin und wieder einen Blick in seine Umgebung und schreibt auch noch etwas auf einen Block, den er auf sein rechtes Knie gebunden hat. Jetzt legt sich die Maschine in eine Kurve und Günter verkündet „Wir umfliegen jetzt Paris und sehen uns Schloss Versailles an. Ihr müßt aber schnell schauen, denn wir haben nur die Freigabe für eine Runde um das Schloss. Dann fliegen wir direkt zu unserem Landeplatz.“

Minas Nase klebt jetzt fast am Fenster. „Da, da hinten, ich kann die Gartenflächen von Versailles sehen.“ Günter fliegt langsam. Sie umrunden einmal das ganze Schlossgelände. „Ich muss schon sagen, als Wohnhaus wäre das nichts für mich!“ witzelt Victor. „Die Wege sind ja endlos lang. Schaut euch nur mal an wie weit der Pavillon vom eigentlichen Schloss entfernt ist. Stellt euch vor, wir sitzen vormittags gemütlich im Pavillon und der Wetterbericht sagt für den Abend Regen an. Dann müssen wir sofort losrennen, damit wir nicht klatschnaß werden.“ Günter sagt „Es gibt doch diese kleinen Mopeds. Die brauchte man um nicht naß zu werden.“ Alle lachen!

Günter beendet die Runde um das Schlossgelände und ist schon wieder mit dem Funk beschäftigt. Mina schaut immer noch aus dem Fenster und sieht in einiger Entfernung den Flugplatz Toussus de Noble liegen. Jetzt spürt sie, dass die Maschine langsam sinkt. Plötzlich geht alles sehr schnell. Das Flugzeug sinkt schneller, die Piste scheint auf Mina zuzurasen - dann - es macht einen winzig kleinen Hopser und die Maschine rollt auf der Landebahn aus. Bisher hat Mina noch nichts von Paris gesehen, doch sie ist schon von der Anreise ganz begeistert!

Günter steuert das Flugzeug auf den ihm zugewiesenen Abstellplatz, macht den Motor aus. Nimmt das Headset ab und sagt „Meine Dame, mein Herr, wir haben unsere Parkposition erreicht. Sie können jetzt aussteigen.“ Mina schaut Günter über die Schulter. Der notiert gerade die Landezeit 10.29 Uhr. Sie schaut auf ihre Uhr, die zeigt genau eine Stunde später an. „Du, Günter, was hat das mit der Zeit auf sich? Meine Uhr zeigt halb zwölf und du schreibst halb elf auf. Warum?“ Günter dreht den Kopf und schmunzelt

„Minerva, als Pilot richte ich mich nach der UTC. Da ist mir das egal, ob Sommerzeit oder Winterzeit ist. Auch andere Zeitverschiebungen muß ich nicht berücksichtigen.“ Mina brummt etwas „Könntest du mir jetzt bitte auch noch sagen, was UTC heißt?“ Günter antwortet „Universal Time Coordinated.“ Mina schnauft „Das hilft mir jetzt nicht wirklich weiter. Kann ich das auch in einer Sprache für Nichtflieger haben?“ Günter lacht kurz auf „Es ist die koordinierte Weltzeit.“ Mina schnallt sich ab und sagt „Also ich muss sagen, der Flug war ein Riesenerlebnis. Ganz toll und wenn ich die Möglichkeit habe, immer wieder gerne mit größtem Vergnügen. Aber sag mal ehrlich, ist das als Pilot nicht furchtbar anstrengend?“ Günter lächelt Mina an „Weißt du, wenn ich nur häufig genug fliege, empfinde ich es nicht als anstrengend. Heute schon gar nicht. Das Wetter war sehr schön. Es war ein ruhiger Flug und die Passagiere waren sehr nett und sind mir nicht auf die Nerven gegangen.“ Jetzt lächelt Mina und sagt „Oh, danke. Sicher fallen mir hin und wieder noch ein paar Fragen ein. Wenn ich dich nerve, sag bitte Bescheid.“ Günter nickt und Mina klettert aus dem Flieger. Victor hat bereits die Taschen aus dem Gepäckfach geholt und sagt „Wir sollten uns jetzt auf den Weg machen, damit wir noch rechtzeitig zu Dior kommen, um dein Kleid zu kaufen.“ Günter hat das Flugzeug abgeschlossen und gesellt sich zu Victor und Mina. Victor fragt ihn „Du kommst doch mit uns oder?“ Günter nickt „Gerne, wenn ihr noch einen Moment Zeit habt. Ich muss noch die Landegebühren bezahlen und dann bin ich fertig.“ Schon eilt er auf den Tower zu.

Victor fragt Mina „Sag mal, weißt du wo Dior in Paris ist?“ Mina nickt „Die haben in Paris mehrere Geschäfte. Wir müssen zum Laden in St. Germain. Das steht auf dem Gutschein.“ Victor zieht seine Briefftasche aus der Jacke, und holt einen Zettel hervor. „Das trifft sich gut. Das Hotel, in dem ich Zimmer für uns gebucht habe ist auch in St. Germain. Da können wir dann unser Gepäck abladen, bevor wir uns in das Kleiderabenteuer stürzen.“ Da kommt auch schon Günter zurück und sagt „Ich habe gefragt, wie wir am Besten nach Paris hinein kommen. Hier soll es irgendwo eine Haltestelle einer Hochbahn geben, die direkt in die Stadtmitte fährt.“ Victor schüttelt den Kopf. „Wir nehmen ein Taxi. Du weißt doch, dass wir zu Dior müssen. Mina braucht doch eine neue Robe.“ Dabei grinst er Günter an „Wieso müßt ihr denn unbedingt zu Dior? Es gibt doch auch bestimmt noch andere Modehäuser, die tolle Kleider machen.“ Mina zieht an Victors Arm „Da vorne ist gerade ein Taxi gekommen. Wenn wir uns nicht beeilen, schnappt es uns noch einer vor der Nase weg.“

Die Drei eilen zum Taxi und Victor nennt dem Fahrer die Adresse des Hotels. Während das Taxi sich in Bewegung setzt erzählt Victor die Geschichte aus dem „Weißen Eber“ und dass Mina von der Dame, die das ganze Chaos angerichtet hat einen Gutschein für Dior in Paris bekommen hat. Mina meldet sich zu Wort „Also mir wäre es wesentlich lieber gewesen, wenn es ein Gutschein für ein Modehaus in Mailand gewesen wäre. Ich mag

Mailand viel lieber als Paris. Frankreich liegt mir irgendwie nicht. Auch die Sprache mag ich nicht besonders. Ich habe dafür keine Erklärung. Es ist einfach so.“ Günter sagt „Oh, ich wäre auch viel lieber nach Mailand geflogen. Die Franzosen machen es manchmal doch recht kompliziert. Da sind die Italiener viel kooperativer.“

Das Taxi hält vor dem Hotel. Victor, der sehr gut französisch spricht, weist den Fahrer an zu warten. Mina bleibt im Wagen sitzen. Kurze Zeit später erscheinen Victor und Günter auch schon wieder. Sie steigen ein und Victor fragt „Du hast doch nichts dagegen, dass Günter mitkommt?“ Mina schüttelt den Kopf und lacht „Oh nein. Dann habe ich noch eine Meinung mehr und kann mich dann überhaupt nicht mehr entscheiden.“ Da hält das Taxi auch schon vor dem Geschäft von Dior. Victor bezahlt das Taxi und als die Drei sich dem Geschäft nähern, wird die Tür von innen geöffnet. Sie werden freundlich begrüßt und nach ihren Wünschen gefragt. Mina reicht Victor den Gutschein und sagt „Mach du das bitte mal. Mein Schulfranzösisch versteht eh keiner.“ Während Victor der Dame erklärt was sie möchten, schaut Mina sich um. Der Laden ist mehr als minimalistisch eingerichtet. Hier und da steht eine Tasche. In gläsernen Vitrinen liegen einige Accessoires. Auf einem kleinen Podest stehen Schuhe, die sofort Minas Interesse wecken. Doch bevor sie sich näher damit befassen kann, werden sie durch einen Vorhang in ein Zimmer geführt, das an beiden Seiten durch Türen begrenzt ist. In der Mitte stehen bequem aussehende Sessel. Die Dame fordert Mina, Victor und Günter auf, sich zu setzen. Sie fragt ob sie den Herrschaften ein Glas Champagner anbieten darf. Victor übersetzt und Günter und Mina nicken. Die Dame verschwindet durch eine der Türen und Mina fragt „Sag mal Victor, was hast du der Madame eigentlich gesagt, was wir haben wollen?“ Victor schmunzelt „Ich habe nach einem Abendkleid für die Eröffnung des VIP-Bereiches eines Flughafens gefragt.“ Mina runzelt die Stirn „Na, da bin ich mal gespannt, was da auf mich zukommt.“ Jetzt erscheint die Dame wieder mit einem Tablett, auf dem ein Sektkühler mit einer Flasche und drei Gläser stehen. Nachdem der Champagner in den Gläsern perlt, drückt die Dame auf einen Knopf und ein junger Mann erscheint. Er verbeugt sich vor Mina und spricht englisch, als er sich vorstellt. Er sagt, er würde Mina die Kleider erklären, die sie gleich zu sehen bekäme. Die Dame, die den Champagner serviert hat, stellt sich seitlich hinter den jungen Mann.

Dann geht eine Tür auf und ein paar Models in Abendkleidern betreten den Raum. Mina ist schockiert. Das erste Kleid ist so bunt gemustert, dass ihr schwindelig wird. Sie sagt dem jungen Mann an ihrer Seite, dass sie solch ein Kleid nicht wünscht. Der Mann spricht leise mit der Dame und die eilt durch die Tür, durch die die Models den Raum betreten haben. Das nächste Kleid ist von oben bis unten hinter Rüschen versteckt. Mina entscheidet sich, dem jungen Mann ihre Vorstellung von einem Abendkleid zu erklären. Der nickt etwas betreten und folgt der Dame.



Victor fragt „Minerva, sag mal, womit hast du den Knaben so erschreckt? Ich konnte das nicht richtig verstehen, du hast so leise gesprochen.“ Mina sagt „Ich habe nur gesagt, dass ich weder Rüschen, noch Stickereien und schon gar keine Riesenmuster wünsche. Dabei hat sich mir der Eindruck aufgedrängt, dass er mich für ziemlich nörgelig hält. Aber sagen würde er es bestimmt nicht. Außerdem, glaube ich, habe ich jetzt hinter den Kulissen einiges durcheinander gewirbelt.“ Dabei schmunzelt sie.

„Also ich muss sagen, bei diesen ersten Kleidern war wirklich nichts dabei, was mir gefallen hat. Was meinst du dazu Günter?“ Fragt Victor. Günter runzelt die Stirn. „Ach, ich habe nicht wirklich Ahnung von Damenkleidern.“ Mina schaut Günter erstaunt an „Aber du solltest doch schon wissen, was dir gefällt.“ In diesem Moment erscheinen die Dame und der junge Mann wieder und Günter ist froh, nicht mehr sagen zu müssen.

Der junge Mann setzt sich wieder neben Mina und die Dame nimmt ihren Platz schräg hinter dem jungen Mann ein. Die Tür öffnet sich und wieder erscheinen einige Models in Abendkleidern. Eines der Kleider kommt Minas Vorstellung schon sehr nah, aber wirklich gefallen tut ihr keines. Sie schüttelt den Kopf und die Models verschwinden und machen Platz für die Nächsten. Jetzt erscheinen Kleider die recht durchsichtig sind. Mina wendet sich an den jungen Mann. „Ich möchte etwas Elegantes. Vielleicht hilft es ihnen weiter, wenn ich ihnen sage, dass die Veranstaltung zu der ich dieses Kleid benötige im arabischen Raum statt findet.“ Der junge Mann schaut etwas irritiert und verschwindet mit der Dame im Gefolge wieder hinter der Tür. Die Drei müssen eine ganze Weile warten. Inzwischen haben sie die Gläser geleert und Victor steht auf und gießt wieder etwas Champagner ein. Nach einem Blick auf das Etikett sagt er „Na, die Bewirtung lassen sie sich ja etwas kosten.“ Mina nippt an ihrem Glas und sagt „Jetzt bin ich mal gespannt mit was wir jetzt überrascht werden.“ Günter schaut auf die Uhr „Eine gute Stunde hocken wir jetzt hier und ich muss sagen, dass ich mir das etwas anders vorgestellt habe.“ In diesem Moment geht die Tür wieder auf und der junge Mann und die Dame erscheinen erneut. Nachdem der junge Mann sich gesetzt hat sagt er zu Mina „Ich hoffe, wir haben jetzt ihren Geschmack getroffen. So wie ich sie verstanden habe, suchen sie etwas elegantes, das aber unauffällig ist.“ Mina schüttelt den Kopf „Oh, es darf ruhig auffallen. Aber ich möchte nicht durch große Muster, Rüschen und sonstigen Firlefanz auffallen. Gegen dezente Muster habe ich nichts einzuwenden, wenn die Farben nicht zu schreiend sind. Rüschen sind für mich tabu. Kleider aus durchsichtigen oder durchscheidenden Stoffen sollten gefüttert sein. Ich hoffe, ich stelle nicht zu hohe Ansprüche.“ Das Gesicht des Mannes versteinert und Victor flüstert Mina ins Ohr „Ich glaube, jetzt hast du ihn komplett aus dem Konzept gebracht.“

Der Mann nickt der Dame zu, die stolziert zur Tür und öffnet sie. Erneut kommen die Models herein. Mina hält sich die Hand vor den Mund. Alle Kleider sind dunkel. Die Farbpalette reicht von schwarz über schwarzbraun

bis hin zu nachtblau. Der Schnitt ist fast gleich. Alle haben lange Ärmel und sind hochgeschlossen. Kein Farbtupfer muntert diese phantasielosen Kleider auf. Mina steht auf „Ich bitte um Entschuldigung, als ich die arabischen Länder erwähnte, habe ich nicht daran gedacht, eine Burka zu tragen. Ich glaube, ihr Haus verfügt nicht über ein Kleid, das mir gefällt. Ich danke ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.“ Zu Victor und Günter sagt sie auf deutsch „Kommt, wir gehen. Nur weil wir hier bei Dior sind, muss ich mich nicht zum Affen machen.“ Dabei lächelt sie die Dame und den jungen Mann freundlich an. Günter und Victor erheben sich. Der junge Mann verschwindet grußlos hinter der Tür aus der die Models kamen und die Dame begleitet die Drei durch den Laden zur Tür und verabschiedet sich mit versteinertem Gesicht.

Als sie auf der Straße stehen fragt Victor „Und nun? Was machen wir jetzt?“ Mina schaut sich um. In einiger Entfernung sieht sie ein Boutique über dem >>Ferré<< steht. „Dort gehen wir jetzt hin!“ Und zeigt auf das Geschäft. Dann fährt sie fort „Und wenn ich dort auch nichts Gescheites bekomme, dann kann mir Paris gestohlen bleiben.“ „Meinst du die haben noch offen?“ Fragt Günter „Laß es uns wenigstens versuchen.“ Entgegnet Victor.

Vor dem Geschäft ankommen, stellen sie fest, dass es noch geöffnet ist. Als sie die Tür öffnen kommt ihnen eine freundliche junge Dame entgegen, begrüßt sie höflich und fragt nach ihren Wünschen. Da sie französisch spricht übernimmt Victor wieder die Konversation. Die junge Dame führt die drei in einen der hinteren Räume, bietet ihnen Plätze an und bittet dann um ein wenig Geduld. Ebenso wie Dior verschwindet die junge Dame durch eine Tür. Es dauert nicht lange als sie mit einem etwas älteren Herrn, den sie als Giorgio vorstellt, zurück kehrt. Dann fragt sie ob sie etwas zu trinken anbieten kann. Alle Drei entscheiden sich für einen Kaffee. Giorgio bittet um ein Glas Champagner.

Als alle mit Getränken versorgt sind, fragt Giorgio auf französisch nach Minas Wünschen. Mina schüttelt den Kopf, doch sie meint, einen italienischen Akzent in Giorgios französisch entdeckt zu haben. Sie antwortet auf italienisch, dass sie ein langes Abendkleid sucht. Über Giorgios Gesicht geht ein Strahlen und er plappert auf italienisch los und fragt, was Mina sich vorstellt und zu welcher Gelegenheit sie das Kleid tragen möchte. Ebenso wie bei >>Dior<< erklärt Mina, dass sie ein Kleid für eine Veranstaltung in den Vereinigten Arabischen Emiraten benötigt. Dann fügt sie hinzu, dass sie kein Kleid mit grellen großen Mustern und auch keine Rüschen haben möchte. Giorgio bittet um einen Moment Geduld und verschwindet ebenfalls durch eine der angrenzenden Türen. Victor staunt „Ich wußte ja gar nicht, dass du italienisch sprichst.“ Mina lächelt ihn an „Du hast mir ja auch nicht auf die Nase gebunden, dass du französisch sprichst.“ In diesem Moment betritt Giorgio, gefolgt von der jungen Dame, wieder den Raum. Die junge Dame trägt einige hauchzarte Kleidungsstücke in verschiedenen Farben auf dem Arm. Als Giorgio sich hingesezt hat, klatscht er in die Hände und sechs Models betreten den Raum. Victor entfährt ein anerkennender Pfiff. Auch

Günters Augen leuchten „Na, das ist ja was ganz anderes als in dem anderen Laden.“ Victor fragt „Meinst du nicht, dass diese Kleider etwas zu offenherzig für die Scheichs sind?“ Mina nickt. Sie fragt Giorgio ob es nicht ein paar Kleider gäbe, die nicht so dekolletiert sind. Giorgio strahlt, wählt ein schwarzes hauchzarten Gebilde, das die junge Dame auf dem Arm hat aus und geht zu einem Model, das ein tiefrotes schulterfreies Kleid trägt. Jetzt stellt sich heraus, dass dieses zarte Gebilde eine Art Mantel ist, der das Kleid zwar verhüllt, es aber nicht verbirgt. Mina ist begeistert. Sie bittet Giorgio, das er die Models ein wenig auf und ab gehen läßt, damit sie die Kleider von allen Seiten betrachten kann.

Mina hat bereits ein Kleid favorisiert. Es ist ein lichtblaues Seidenkleid. Das Oberteil ist ein schlichtes Mieder, das den Rücken bis zur Taille frei läßt. Der Rock fällt weit schwingend bis zum Boden. Giorgio, der sie aufmerksam beobachtet hat. Greift zu einem mitternachtsblauen Etwas und reicht es dem Model, das das lichtblaue Kleid trägt. Sie legt den sehr weiten Umhang aus Chiffon um, der durch ein kleines Bördchen am Hals mit einem Knopf gehalten wird um. Der Umhang bedeckt die Schultern und für die Arme sind beidseitig Schlitze eingearbeitet, die der Trägerin die nötige Freiheit einräumen. Giorgio fragt Mina, ob sie das Ensemble anprobieren möchte. Mina nickt. Giorgio begleitet sie in eine geräumige Kabine und bittet sie in dem bereit stehenden Sessel einen Augenblick Platz zu nehmen. Kurze Zeit später erscheint eine Dame. Offensichtlich ist sie Schneiderin, denn sie trägt ein Maßband um den Hals und hat ein Nadelkissen um ihren linken Arm gesteckt. Über dem rechten Arm trägt sie das Kleid und den Umhang. Die beiden Männer, die Mina begleiten sind von dem sich bietenden Schauspiel ebenso überrascht, wie begeistert.

Während die Männer sich unterhalten wurden sie von der jungen Dame mit Getränken versorgt. Günter flirtet ein wenig mit ihr. Sehr zum Amusement von Victor, denn das Französisch von Günter ist nicht besonders gut, denn deshalb führt die Unterhaltung zwischen den Beiden zu einigen Mißverständnissen.

In der Zwischenzeit hat die Schneiderin Mina in das lichtblaue Abendkleid geholfen. Da die Schneiderin kein deutsch und Mina kein französisch spricht, haben die Beiden sich auf die englische Sprache geeinigt. Die Schneiderin wunderd sich, dass das Kleid Mina so gut paßt. Das Mieder muß sogar noch ein wenig enger gemacht werden, damit es richtig sitzt. Die Schneiderin steckt das Mieder ab und umrundet Mina mit kritischem Blick. Dann hilft sie Mina in den Umhang. Hier muß das Bördchen am Hals etwas weiter gemacht werden. Aber die Schneiderin sagt, die Änderungen wären überhaupt kein Problem, da es wirklich nur Kleinigkeiten sind. Dann fragt sie Mina, ob sie das Kleid den Herren vorführen möchte. Mina nickt. Die Schneiderin öffnet die Tür und Mina schreitet hinaus. Victor verschluckt sich fast an seinem Kaffee und Günter vergißt vollkommen die Anwesenheit der jungen Dame.

Mina geht näher an die beiden Männer und dreht sich vor ihnen, dass der Umhang wie ein blauer Nebel wallt. „Na das ist mal eine Pracht. Der Umhang ist eine richtige Wolke.“ Victor ist begeistert und fährt fort. „Würdest du bitte einmal den Umhang ablegen, damit ich das Kleid begutachten kann?“ Mina bittet die Schneiderin um Hilfe, da das Bördchen nicht mit dem Knopf, sondern nur mit einer Nadel befestigt ist. Als Mina den Umhang abgelegt hat, applaudieren Günter und Victor. Durch den Applaus angelockt, erscheint Giorgio. Der überschlägt sich fast vor Begeisterung „Signora, sie sehen bezaubernd aus. Das Kleid hat nur auf sie gewartet.“ Mit ausladenden Gesten umrundet er Mina „Wie ich sehe, sind nur winzig kleine Änderungen notwendig. Würden sie bitte für mich noch einmal den Umhang umlegen?“ Die Schneiderin legt Mina noch einmal den Umhang über die Schultern und steckt das Bördchen erneut mit einer Nadel fest. Wenn Giorgio von dem Kleid schon begeistert war, dann ist er jetzt von der Kombination geradezu entzückt. Von soviel Begeisterung ist Mina ganz verwirrt. Sie fragt „Darf ich das Kleid jetzt ausziehen? Oder möchtet ihr noch ein wenig schauen?“ Victor lacht „Nein, du darfst das Kleid ausziehen. Ich werde ja noch ausreichende Gelegenheit haben es zu bewundern.“ Mina geht zurück in die Umkleidekabine. Die Schneiderin hilft ihr beim ausziehen, verabschiedet sich und verläßt die Kabine. Kurze Zeit später hat Mina wieder ihre Jeans und den Pullover an und verläßt ebenfalls die Kabine.

Als sie wieder zu Günter und Victor kommt, steht Victor auf umarmt Mina und sagt „So gefällst du mir aber auch.“ Giorgio steht etwas abseits. Mina lächelt ihn an und sagt „Ich nehme dieses Ensemble.“ Giorgio verbeugt sich, klatscht in die Hände und die junge Dame erscheint mit einem Tablett, auf dem vier gefüllte Champagnergläser stehen. Giorgio hebt das Glas und sagt „Signora, auf sie und darauf, dass ihnen weiterhin die Männer zu Füßen liegen.“ Mina bedankt sich lachend. Victor fragt „Was hat er gesagt?“ Mina antwortet „Ihr beiden und alle anderen Männer sollen mir zu Füßen liegen.“ Victor schmunzelt „Das tun sie doch sowieso.“ Als sie die Gläser geleert haben, begleitet Giorgio sie zurück in den Laden. Gerade will Mina ihre Handtasche öffnen, als ihr Blick auf ein Paar Schuhe fällt. Die zarten Riemchen sind mitternachtsblau, die Absätze mindestens zwölf Zentimeter hoch aus durchsichtigem Material, das scheinbar mit einer dunkelblauen Flüssigkeit gefüllt ist. Mina fragt Giorgio welche Größe die Schuhe haben. Er geht zu der Vitrine und nimmt die Schuhe heraus. Er reicht Mina das Paar und bittet, die Schuhe anzuprobieren. Mina setzt sich in einen Sessel und zieht die Schuhe an. Dann steht sie auf, geht ein paar Schritte und sagt die passen wunderbar. Victor und Günter schütteln die Köpfe und bemerken im Chor „Das ihr Frauen auf solchen Schuhen laufen könnt.“ Dann fährt Victor alleine fort „Ich habe dich ja schon häufig auf ähnlichen Schuhen gehen sehen. Aber diese scheinen ja kaum am Fuß zu halten, so dünn und sparsam sind die Riemchen.“ Mina schaut Victor an und sagt „Das ist alles eine Sache der Übung.“ Als sie die Schuhe auszieht, stellt sie fest, dass die Flüssigkeit in den Absätzen jetzt milchig blau ist. Sie fragt Giorgio, was sich

in den Absätzen befindet. Der zuckt mit den Schultern und sagt „Signora, das weiß ich nicht. Ich kann ihnen nur sagen, dass es eine Flüssigkeit ist, die sich durch schütteln verfärbt. Wenn sie länger darauf laufen, werden die Absätze fast weiß. Und ich darf sagen, dass sie die erste Kundin sind, die in diesen Schuhen wirklich gehen kann.“ Minas Augen strahlen. „Ich denke, diese Schuhe runden das Ensemble ab. Ich nehme sie auch.“

Nun geht es an das Bezahlen. Mina hat bereits ihre Kreditkarte in der Hand. Doch Victor sagt „Steck deine Karte mal wieder weg. Ich übernehme das Bezahlen. Giorgio tippt auf der Kasse herum und als Endsumme erscheint die Zahl 5.384. Mina sagt „Victor, das kann ich nicht annehmen.“ Victor hat Giorgio bereits seine Kreditkarte gegeben. Leicht verärgert sagt Mina „Darüber müssen wir uns noch unterhalten.“ Die Beiden haben deutsch gesprochen. Doch Giorgio scheint den Inhalt des Gespräches erahnt zu haben. Er sagt „Signora, wenn ich ihnen einen Rat geben darf, küssen sie den Herrn und bedanken sich. Das würde ein Italiener erwarten und eine Italienerin würde es tun.“ Dabei zwinkert er Mina zu. Mina lächelt, geht auf Victor zu, küßt ihn und sagt „Ich danke dir für dieses großzügige Geschenk.“ Jetzt strahlt Victor und sagt „Das habe ich sehr gerne gemacht.“ Giorgio bittet Mina noch um ihre Adresse, damit ihr das Kleid und der Umhang zugeschickt werden können. Mina bittet ihn, ihr die Schuhe doch auch zu schicken. Er nimmt die Schuhe wieder an sich und sagt „Signora, wir benötigen zwei Tage für die Änderungen. Ich hoffe, bis zum nächsten Wochenende haben sie unsere Lieferung.“ Mina bedankt sich und die Drei verlassen das Geschäft.

Auf der Straße stöhnt Günter „Das war ja vielleicht aufregend. Aber ich muß sagen, so macht sogar mir das Einkaufen Spaß.“ Victor stößt ihn in die Seite und sagt „Besonders, wenn so niedliche, kleine Französinen Kaffee und Gebäck servieren.“ Günter bekommt ganz verträumte Augen „Ach, ich hätte mich so gerne mit ihr verabredet. Aber dazu bin ich ja gar nicht gekommen. Jetzt was anderes, ich habe unheimlichen Hunger.“ Mina und Victor lachen.

Während sie weitergehen sagt Mina „Also, ich kenne mich hier in Paris überhaupt nicht aus. Victor, du warst doch schon ein paar mal hier. Mach du einen Vorschlag wo wir jetzt etwas zu essen bekommen. Dafür, dass ihr so brav ward und ohne Nörgelei meine Einkaufsorgie mitgemacht habt, lade ich euch ein.“ Victor bleibt stehen und macht ein nachdenkliches Gesicht. Dann winkt er ein Taxi heran. Als sie eingestiegen sind, nennt er dem Fahrer als Ziel Mont parnasse. Als das Taxi nach einer kurzen Fahrt anhält, zahlt Victor und sie steigen aus. Dann sagt Victor „So, Günter, jetzt mußt du mir nur noch sagen, worauf du Appetit hast.“ Günter überlegt nicht lange und sagt „Ich hätte liebend gerne ein Steak, dazu Salat und wenn es sein muß auch eine Ofenkartoffel.“ Victor schaut Mina an „Und was möchtest du?“ Mina antwortet „Och, das ist mir eigentlich gleichgültig. Nur Innereien lehne ich ab.“ Günter schüttelt sich „Uah, die mag ich auch nicht. Aber die Franzosen sollen da

ziemlich schmerzfrei sein. Hirn, Leber, Nieren, Bries und solche Dinge. Nee, ist nicht mein Ding.“ Während Günter sich weiter über die Essgewohnheiten in Frankreich ausläßt, ist Victor schon los gegangen. Mina und Victor einen hinter ihm her.

Victor biegt in eine kleine Gasse ein. Hier schmiegen sich die Häuser aneinander, als ob sie sich gegenseitig Halt geben wollten. Als Victor in eine noch schmalere Gasse geht fragt Mina „Sag mal, wo willst du denn mit uns hin?“ Victor schmunzelt „Abwarten, ihr werdet überrascht sein.“ Nachdem Victor sie noch ein paar mal um irgendwelche Ecken geführt hat und Mina jetzt protestiert „Jetzt aber bitte aufpassen, dass ihr mich nicht verliert. Hier finde ich nämlich alleine überhaupt nicht mehr raus.“ Günter frotzelt „Wir werden schon aufpassen. Du hast uns doch eingeladen. Wenn wir dich ernsthaft aussetzen wollen, erst nach dem Essen.“

Jetzt bleibt Victor stehen. Er hat sein Ziel erreicht. Mina bleibt vor dem kleinen Bistro stehen und sagt „Also ich war zwar noch nicht hier, aber das kommt mir irgendwie bekannt vor.“ Sie geht ein paar mal vor dem Lokal hin und her. Dann erhellt sich ihre Mine „Ich weiß, es könnte das Lokal sein, vor dem Gene Kelly in dem Film >>Ein Amerikaner in Paris<< tanzt.“ Sie schaut Victor fragend an. Der nickt und sagt „Ich dachte, so eine Hollywood-Legende würde euch Spaß machen.“ Günter hüpfert auf der Straße hin und her, wie ein Storch auf der Suche nach einem Frosch. Als Mina und Victor in erstaunt betrachten, sagt er etwas außer Atem „Na, vielleicht ist ja ein Talentscout in der Nähe und ich werde entdeckt.“ Aus der offenen Tür des Bistro schallt Applaus.

Als die Drei hinein gehen, sehen sie, wer da applaudiert hat und Günter bekommt vor Verlegenheit einen roten Kopf. Er flüstert „Mensch, das hättet ihr mir doch vorher sagen können, dass die Süsse von Ferré in der Tür steht. Mina sagt „Warum, dir hat es Spaß gemacht, uns hat es Spaß gemacht und der Mademoiselle hat augenscheinlich auch Spaß gemacht. Wo ist da jetzt das Problem.“ „Minerva“ sagt Günter entsetzt „Meinst du mit solch einem Gehopse kann Mann eine Frau beeindrucken?“ Mina lacht „Warum nicht? Mann muß doch nicht immer den radschlagenden Pfau geben. Ein hüpfender Storch ist doch auch mal ganz niedlich.“ Günter brummt „Ich will aber nicht niedlich sein.“ Jetzt schaut Mina sich um. Die Tische sind mit sauberen, rot karierten Tischdecken, Kerzen und kleinen Vasen mit noch kleineren Blumen geschmückt. Victor strebt einem Tisch zu, der sich in direkter Nachbarschaft des Tisches befindet, an dem Günters Schwarm mit einer Freundin sitzt. „Muß es denn ausgerechnet dieser Tisch sein?“ Brummt Günter und sein Gesicht nimmt schon wieder eine dunkelrosa Farbe an. Victor, der die Veränderung von Günters Gesichtsfarbe bemerkt hat, sagt „Junge, nun reiß dich doch mal zusammen. Du bist doch kein Teenager mehr. Oder hat es dich so heftig erwischt? Wenn ja, dann baue nicht darauf, dass ich dir den Dolmetscher mache.“ Mina mischt sich jetzt ein „Jungs, müßt ihr euch hier aufführen wie ein paar Gockel?“ Dann schaut sie Victor an und sagt „Bitte,

bestell mir doch Wasser und Rotwein. Dann würde ich auch ganz gerne etwas essen. Vielleicht könntest du den jungen Mann hinter der Theke um die Getränke und die Speisekarten bitten.“ Dabei deutet sie auf einen etwas älteren Mann mit Schnurrbart und Baskenmütze, der hinter dem Tresen steht und die ganze Situation schmunzelnd beobachtet.

Victor schaut Mina versöhnlich an und ruft nach dem Wirt. Er bestellt für Mina Wein und Wasser. Für Günter Wasser und für sich selbst Wein. Dann bittet er um die Speisekarte. Es dauert nicht lange, da erscheint der Wirt mit dem Gewünschten. Mina trinkt durstig ein Glas Wasser und nippt anschließend an ihrem Wein. Dann vertiefen sich alle in die Speisekarte. Alle entscheiden sich schnell und als sie die Karten schließen, erscheint der Wirt und fragt freundlich nach ihren Wünschen. Victor bestellt für Günter ein Steak, medium mit Salat und Kartoffelgratin. Mina hat sich für ein Chateaubriand nur mit Salat der Saison entschieden und Victor nimmt das Fischgericht >>Surprise<<.

Während sie auf das Essen warten, unterhalten sie sich über die Unterschiede zwischen den beiden Modehäusern in denen sie waren. Mina die mit dem Rücken zu den beiden jungen Damen sitzt, lehnt sich hin und wieder ein wenig zurück. Dann fragt sie Günter unvermittelt „Sag mal warum trinkst du eigentlich keinen Wein? Wir sind hier in Frankreich und da gehört ein Glas Wein zu einem guten Essen.“ Günter grinst „Das mag ja sein, dass hierzulande Wein zum Essen gehört. Aber ich soll euch doch morgen wieder heile nach Hause fliegen und bei Piloten ist Alkohol schon im Vorfeld verboten. Eigentlich hätte ich auch das Glas Champagner gar nicht trinken dürfen. Aber das wird bis morgen Mittag wohl verdaut sein.“ Mina lehnt sich wieder ein wenig zurück und schmunzelt. Da erscheint der Wirt mit dem Essen. Es sieht appetitlich aus und duftet köstlich. Als die Teller vor ihnen stehen, bemerkt Mina, dass auch sie jetzt ziemlichen Hunger hat. Auch während des Essens lehnt Mina sich hin und wieder scheinbar entspannt zurück.

Victor, der schon eine ganze Weile Minas Unruhe bemerkt hat fragt „Minerva, bist du nervös?“ Sie schüttelt den Kopf und fragt „Warum fragst du?“ Zwischen zwei Bissen sagt Victor „Ganz einfach, weil du ständig auf deinem Stuhl herum zappelst.“ Mina schmunzelt „Oh, ich bin immer noch ein wenig aufgereggt. Aber sag mal was ist eigentlich dein Fischgericht >>Surprise<<.“ Victor schließt die Augen „Mhhh, es ist fantastisch. Ich tippe, dass es Schwertfisch ist. Die Sauce besteht aus Kräutern und bringt das Aroma des Fisches hervorragend zur Geltung.“ Mina nippt wieder an ihrem Weinglas. Sie hat erreicht, dass Victor von dem nach hinten lehnen abgelenkt ist.

Als sie das Essen beendet haben und bei dem Kaffee sitzen. Fragt Mina „Sag mal Günter, wollen wir die beiden jungen Damen, die hinter mir sitzen nicht an unseren Tisch bitten?“

Günter ist völlig verduzt "Das geht doch nicht. Wie soll ich mich denn mit denen unterhalten?" Noch bevor Mina etwas sagen kann, meldet Victor sich lachend zu Wort „Ah, jetzt ist mir klar, wieso Minerva sich zwischendurch immer wieder nach hinten gelehnt hat.“ Günter versteht gar nichts mehr und schaut Victor fragend an. Der fährt fort „Ich vermute mal, die Freundin der Dame aus dem Modesalon ist der deutschen Sprache mächtig und das hat Minerva gehört. Dann hat sie sich hin und wieder nach hinten gelehnt, um festzustellen, ob die Dame aus dem Modehaus Interesse an dir hat. Alles klar Günter?“ Günter schüttelt den Kopf „Ich verstehe kein Wort. Ich weiß nicht einmal im Entferntesten wovon du redest!“ Mina legt ihre Hand auf Victors Arm und sagt „Laß mich es einfach einmal versuchen.“ Die beiden jungen Damen am Tisch hinter Mina kichern fröhlich. Mina läßt sich dadurch nicht irritieren und fährt fort „Günter, hinter mir am Tisch sitzt die junge Dame aus dem Modehaus Ferré. Mit der hast du wie wild geflirtet, als ich in der Umkleidekabine war. Stimmt das soweit?“ Günter nickt verlegen und Mina erklärt weiter. „Die Freundin dieser jungen Dame versteht und spricht deutsch. Auch verstanden?“ Günter brummt „Ich bin ja nicht vollkommen verblödet.“ Ernsthaft entgegnet Mina „Günter, ich unterstelle in keinsten Weise, dass du verblödet bist. Ich möchte nur, dass du verstehst, was da hinter mir vorgeht. Also offensichtlich hat die junge Dame aus dem Modehaus an dir ebenso großen gefallen gefunden wie du an ihr. Ich habe gehört, wie unser Gespräch ins französische übersetzt wurde. Warum meinst du habe ich dich gefragt, warum du keinen Wein zum Essen trinkst. Ich weiß, dass Piloten eine gewisse Zeit vor dem Flug keinen Alkohol zu sich nehmen dürfen. Ich fragte nur, weil die Damen hinter mir wissen wollen, was du beruflich machst. Ist jetzt soweit alles klar?“ Über Günters Gesicht huscht ein Lächeln „Ja, ehm, also, ich weiß nicht so. Was soll ich denn machen?“ Victor steht auf und sagt „So jetzt nehme ich die Sache mal in die Hand.“ Dann geht er zu dem Tisch hinter Mina und bittet die jungen Damen auf französisch an seinen Tisch zu kommen.

Günters Gesichtsfarbe nähert sich bedenklich einem kräftigen Magentarot, als die beiden jungen Damen aufstehen, um Victors Einladung Folge zu leisten. Mina rückt ihren Stuhl etwas zur Seite, während Victor zwei Stühle vom Nachbartisch holt. Er stellt sie an den Tisch und bittet, die jungen Damen darauf Platz zu nehmen. Mittlerweile hat Günters Gesicht die Farbe eines rohen Steaks angenommen. „Mina flüstert ihm zu „Günter, trink mal einen Schluck Wasser zur Abkühlung, sonst kippst du uns hier noch vom Stuhl. Derweil übernimmt Victor die Vorstellung. Zuerst zeigt er auf Mina und nennt ihren Namen, dann auf Günter und zuletzt stellt er sich selbst mit einer kleinen Verbeugung vor. Dann setzt er sich auch wieder an den Tisch. Die junge Dame aus dem Modehaus wird von ihrer Freundin als Celine vorgestellt. Dann sagt sie „Mein Name ist Manon.“ Dabei lächelt sie Günter an und fährt fort „Ich habe gehört, sie waren bei Celine im Modehaus Ferré und haben dort eingekauft.“ Günter schüttelt den Kopf und sagt mit heiserer Stimme „Nein, nein, ich habe nur meinen Freund und seine Partnerin



begleitet.“ Manon übersetzt. Celine stellt auf französisch eine Frage. Manon schaut Günter an und sagt „Meine Freundin Celine möchte wissen, wie lange sie in Paris bleiben.“ Günter schaut Victor an. Der schmunzelt und sagt „Ich glaube, ich spreche auch für Minerva, wenn ich sage, dass wir spätestens am Montag früh wieder zu Hause sein müssen.“ Mina nickt bestätigend. Günter, jetzt ganz in seinem Beruf, runzelt ein wenig die Stirn „Wir fliegen VFR, also müssen wir spätestens um fünf Uhr nachmittags starten, da wir noch rechtzeitig vor >>sunset<< auf dem Platz sein müssen. Aber dazu muß das Wetter mitspielen. Laut Wetterbericht soll es morgen so schön werden wie heute. Dann ist es kein Problem. Aber Sicherheit habe ich erst morgen vormittag.“ Victor sagt „Gut, dann mußt du entscheiden, wann wir fliegen. Voraussetzung ist, dass wir Montag früh zu Hause sind. Da müssen wir nämlich arbeiten.“ Celine übersetzt das Gespräch für ihre Freundin. Günter hat jetzt etwas Mut gefaßt und unterhält sich mit den Freundinnen.

Mina beugt sich zu Victor hinüber und sagt „Komm laß uns gehen und die drei ihrem gnädigen Schicksal überlassen.“ Victor nickt. Mina beugt sich zu Günter hinüber und sagt „Wir wollen jetzt los, du bist ja hier gut aufgehoben. Ich muß mir ein wenig die Füße vertreten und frische Luft schnappen.“ Sie steht auf, nickt den beiden jungen Frauen freundlich zu und geht zur Theke, von wo aus der Wirt die Szene belustigt verfolgt hat. Mit ein klein wenig Mühe macht Mina dem Wirt klar, dass sie zahlen möchte und hält ihm ihre Kreditkarte hin. Der Wirt schüttelt den Kopf und macht mit Daumen und Zeigefinger das international bekannte Zeichen für Bargeld. Mina nickt und kramt ihr letztes Bargeld zusammen. Es sind drei Euro mehr, als die Zeche beträgt. Als der Wirt Mina das Wechselgeld geben will, schüttelt sie den Kopf und sagt „Merci“. Dann geht sie Richtung Ausgang, an dem Victor schon auf sie wartet.

Als sie die Gasse in der das Bistro liegt verlassen haben, kann Mina sich nicht mehr bremsen. Sie lacht, dass ihr die Tränen die Wangen hinunter laufen. Victor schaut sie an und fragt „Kannst du mir bitte jetzt einmal sagen, warum du so lachst?“ Mina nickt und versucht sich erst einmal zu beruhigen. „Victor, ich glaube, ihr Männer bekommt so etwas gar nicht mit.“ Victor fragt „Was meinst du?“ Mina fährt fort „Na eben die ganze Situation. Es war schon ziemlich ulkig, als ich aus der Kabine kam und Günter wie ein kleiner Junge vor Celine stand und sie wirklich anstarrte wie das Kaninchen die Schlange. Sag doch mal ehrlich Victor, Günter ist Berufspilot. Alles was ich heute von ihm gesehen habe, war Souveränität. Aber jetzt, da eine Frau sich für ihn interessiert, ist er völlig durch den Wind und weiß kaum noch wie er heißt.“ Victor grinst jetzt auch „Ich kenne Günter schon eine ganze Weile. Aber wenn ich es mir recht überlege, in solch einer Verfassung habe ich ihn noch nie gesehen. Ich mußte ihm sogar die Adresse von unserem Hotel aufschreiben. Möglicherweise hat ihn die Jugend von Celine irritiert. Sie ist doch bestimmt zwanzig Jahre jünger als Günter. Dann spielt bestimmt auch

die Sprache noch ein Rolle. Aber wir sollten mal abwarten, was da noch geschieht.“

Mina bleibt stehen, holt einen Spiegel aus ihrer Handtasche und wischt sich die Tränenspuren aus dem Gesicht. Dann fragt sie „Was machen wir beide denn jetzt noch?“ Victor überlegt laut „Schade, dass es die alten Markthallen nicht mehr gibt. Da war es immer richtig interessant. Natürlich muss jeder echte Tourist auf den Eiffelturm, doch Notre Dame ist auch sehr interessant. Minerva, was magst du lieber? Eiffelturm oder Notre Dame?“ Mina hakt sich bei Victor unter und fragt „Kann ich nicht beides haben? Es ist noch hell, und ich möchte Paris bei Nacht vom Eiffelturm aus sehen. Geht das?“ „Na klar geht das! Und was möchtest du jetzt machen?“ Fragt Victor. „Müssen wir nicht an der Seine entlang, wenn wir zur Notre Dame wollen?“ Victor nickt „Ja, ein Stück schon. Wenn du an der Seine entlang gehen möchtest, ist das aber ein ganzes Stück zu laufen.“ Sagt Victor mit einem skeptischen Blick auf Minas Schuhe. Mina, die den Blick gesehen hat, lacht „Wenn du Bedenken wegen meiner Fußbekleidung hast, da kann ich dich beruhigen. Auch wenn die Schuhe nicht so aussehen, ich kann da sehr bequem drin gehen. Nur einen Marathon stehen sie wahrscheinlich nicht durch und ich hoffe, dass der Weg nicht so lang ist.“ Victor küßt Mina auf die Stirn und sagt „Ja dann, gnädige Frau, lassen sie uns los marschieren.“

Mina und Victor haben lange Zeit in Notre Dame verbracht. Als sie die Kathedrale verlassen, ist die schon Dunkelheit über Paris herein gebrochen. „Nun“ fragt Victor „Möchtest du noch auf den Eiffelturm?“ Mit leuchtenden Augen nickt Mina. „Ich glaube, dann nehmen wir jetzt aber ein Taxi, sonst wird es wirklich zu spät.“ Mina, die noch ganz unter dem Eindruck der Notre Dame steht, sagt nur „Ja, wenn du meinst.“ die Beiden gehen ein Stück zu Fuß, bis Victor ein Taxi erspäht und es heran winkt. Kurz darauf hält das Taxi fast direkt unter dem Eiffelturm. Mina steigt aus und legt den Kopf in den Nacken. „Sag mal Victor, weißt du eigentlich wie hoch dieser Turm ist?“ Victor überlegt einen Moment und verkündet dann „Der Turm ist mit Antenne 324 Meter und ohne Antenne 300 Meter hoch. So, jetzt kommt die Frage des Tages: Wie hoch ist die Antenne?“ Mina schubst Victor und sagt „Das kann ich leider nicht beantworten. Ich habe meinen Taschenrechner vergessen.“ Victor steuert auf den Turm zu und witzelt „Vielleicht können wir uns da ganz oben ja ein Metermaß leihen und die Höhe der Antenne mal ausmessen.“ Während Mina hinter Victor her eilt geht sie auf seinen Ton ein und ulkt „Meinst du es gibt so einen langen Zollstock? Ich glaube ich hätte doch mein Lasergerät zum Ausmessen mitbringen sollen.“ Victor löst die Eintrittskarten und fragt „Jetzt mußt du dich entscheiden! Möchtest du mit dem Fahrstuhl fahren oder sind dir die Treppen lieber?“ Zielstrebig geht Mina auf den Lift zu und sagt „Eigentlich möchte ich heute noch oben ankommen. Wenn wir die Treppen nehmen, kann ich nicht dafür garantieren.“

In kurzer Zeit bringt der Lift die Besucher auf die oberste Aussichtsplattform. Mina ist begeistert. Paris flimmert und leuchtet. Die

Scheinwerfer der Autos bewegen sich in langen Lichterschlangen über die Straßen. Auf der Seine schweben die Fenster der Ausflugsdampfer dahin, hinter denen sich Schatten von Menschen bewegen. Victor übernimmt ein klein wenig die Aufgabe des Fremdenführers und zeigt Mina die einzelnen Stadtteile von Paris. Nachdem sie mehrmals um den Turm herum gegangen sind, beginnt Mina im doch recht heftigen Wind zu frieren und sagt „Komm, lass und wieder nach unten fahren. Mir wird langsam kalt.“ Als sie wieder unten angekommen sind, beschließen sie zurück in das Hotel zu fahren. Wieder winkt Victor ein Taxi herbei. Mina sitzt im Wagen und stellt sich vor, dass auch die Scheinwerfer ihres Taxis vom Eiffelturm gesehen zwei Lichtpunkte in einer langen Schlange sind.

Vor dem Hotel angekommen, schreckt Mina aus ihren Gedanken auf. Victor lächelt sie an „Wo warst du denn gerade mit deinen Gedanken?“ Mina schmunzelt und sagt „Ich habe mir gerade vorgestellt, dass die Menschen auf dem Eiffelturm auch unser Taxi als zwei Lichtpunkte gesehen haben.“ Als sie in das Hotel gehen bleibt Mina mitten in der Halle stehen, zieht Victor an sich und küßt ihn. Dann sagt sie mit strahlenden Augen „Ich danke dir für alles, was du heute für mich getan hast. Das Erlebnis des Fliegens in eine kleinen Maschine, das riesige Geschenk des Kleides und der Schuhe, die Besichtigung von Notre Dame und nicht zuletzt den faszinierenden Blick vom Eiffelturm über das nächtliche Paris.“ Victor nimmt sie in den Arm und sagt lächelnd „Ich freue mich, dass es dir gut gefallen hat. Möchtest du jetzt noch etwas essen?“ Nach kurzem überlegen sagt Mina „Ja, aber wirklich nur eine Kleinigkeit.“ Victor nickt „Dann gehen wir in die Bar, dort gibt es immer ein paar leckere Snacks und anschließend können wir noch einen kleinen Night Cup nehmen.“ Sie gehen durch die Hotelhalle in die Bar.

Die Bar ist sehr gemütlich eingerichtet. Mit kleinen, intimen Nischen an den Wänden. Einer langen Theke und echten Clubsesseln. „Oh, Victor schau mal richtige Clubsessel. Die sind soooo bequem. Ich verstehe überhaupt nicht, dass die so wenig in Bars verwendet werden.“ Mina steuert sofort auf einen kleinen Tisch zu an dem die Sessel stehen. Mit einem entspannten Seufzer läßt sie sich in einen Sessel fallen und sagt „Einfach nur dieses Sitzen hier krönt den Tag.“ Zwischenzeitlich ist ein Ober an den Tisch getreten und Victor bestellt einige Snacks und fragt Mina „Was möchtest du zu den Snacks trinken?“ Verträumt sagt sie „Ich glaube ein leichter Landwein wäre dazu ganz richtig.“ Victor gibt Minas Wunsch weiter und schaut sie zufrieden an. „Minerva, du machst den Eindruck, als ob du rundherum zufrieden bist.“ schmunzelt Victor. Mina nickt „Es war doch ein rundherum schöner Tag, oder bist du anderer Meinung?“ Victor schüttelt den Kopf „Auch mir hat der Tag sehr gut gefallen. Zuerst hatte ich ja ein paar Bedenken, als wir bei Dior waren und es dort wirklich kein Kleid gab, was zu dir gepaßt hätte. Ganz im Stillen habe ich mit einem Mega-shopping-Nachmittag gerechnet. Weißt du so von Modehaus zu Modehaus - um dann immer noch nichts zu finden. Ich habe mir dann vorgestellt, dass dir dann doch im zweiten oder dritten

Modehaus ein Kleid einigermaßen gefallen hätte und wir dann dorthin zurück und doch kein Kleid gekauft. Das hätte mir das ganze Wochenende vermiest.“ Mina lacht „Ja, du warst mit mir noch nicht einkaufen. Eigentlich hatte ich schon bei Dior die Nase voll. Bei dem Personal hatte ich den Eindruck, dass wir ihnen lästig waren. Außerdem fand der junge Mann bei Dior es furchtbar unverschämt, als ich sagte, dass ich mir solche Muster an mir nicht vorstellen könnte.“ Victor lacht „Du hast vollkommen recht, als du dann noch die Nummer mit der Burka brachtest, hattest du ganz verloren.“ Mina kichert bei dem Gedanken daran, was der junge Mann und die Dame bei Dior für ein Gesicht machten, als sie das gesagt hatte. „Also, wenn die bei Ferré ebenso borniert gewesen wären, hätte ich die ganze Sache mit dem Kleid vergessen. Ein drittes Modehaus wäre für mich nicht in Frage gekommen. Da hätte ich aufgegeben.“ Victor runzelt erstaunt die Stirn „Also ich kennen ja auch ein paar Frauen, aber alle, die ich näher kenne gelernt habe, wären durch sämtliche Modehäuser getingelt. Mir scheint irgendwie bist du keine Durchschnittsfrau und das gefällt mir sehr gut.“

Jetzt nähert sich ein Kellner mit einer großen Platte voll Snacks. Als er die Platte und das Geschirr auf den Tisch gestellt hat, wünscht er guten Appetit und bemerkt, dass er den Wein sofort servieren wird. Mina und Victor schauen sich die Platte an. Darauf liegen kleine Krebse, Garnelen, winzige Steaks und noch allerlei andere Leckereien. Dazu wird das unvermeidliche Baguette in einem Körbchen serviert. Während Mina sich etwas auf ihren Teller legt fragt sie „Sag mal hast du eigentlich darauf geachtet, ob der Schlüssel von Günters Zimmer noch an der Rezeption war?“ Victor schüttelt mit vollen Mund den Kopf. Als er den Bissen herunter geschluckt hat sagt er „Ich werde mal eben zur Rezeption gehen und eine Nachricht für Günter hinterlassen, damit er zu uns in die Bar kommen kann, wenn er noch Lust dazu hat. Victor erhebt sich und verschwindet in Richtung Hotelhalle. In diesem Moment erscheint der Kellner wieder mit dem Wein. Etwas irritiert schaut er Victor nach und fragt Mina etwas. Das sie kein französisch spricht fragt sie den Kellner auf englisch, ob er dieser Sprache mächtig ist. Der nickt und fragt auf englisch „Ist mit dem Essen etwas nicht in Ordnung?“ Mina antwortet herzlich lächelnd „Es ist alles in Ordnung. Wir sind sehr zufrieden.“ Mina genießt ihr Essen und als sie zu ihrem Weinglas greift, sieht sie Victor mit Günter im Gefolge die Bar betreten. Victor grinst breit, als die Beiden sich dem Tisch nähern.

Als Günter und Victor sich zu Mina an den Tisch setzen, stellt sie fest, dass Günter etwas verwirrt aussieht. Sie greift zu einem Krebs und fragt Günter „Na? Was habt ihr denn noch Schönes angestellt?“ Dann knackt sie den Krebs und lutscht genüsslich an ihm. Günter hat eine etwas dunklere Gesichtsfarbe angenommen und antwortet „Oooch, nichts wirklich aufregendes.“ Mina ist neugierig und gibt so schnell nicht auf „Also, du kannst mir nicht sagen, dass ihr die ganze Zeit in dem Bistro gehockt und euch angeschwiegen habt. Wir waren noch in der Notre Dame und

anschließend auf dem Eiffelturm. Dazwischen sind wir ein wenig an der Seine entlang gegangen.“ Victor betrachtet derweil interessiert eine Garnele, die auf seinem Teller liegt. Da von Günter keine Antwort kommt sagt Mina „Victor, Günter hat bestimmt auch noch etwas Appetit. Bitte den Ober doch noch um ein Gedeck und ein weiteres Glas.“ Victor schaut Mina an und aus seinen Augen blitzt ein kleiner Funke, der Mina scheinbar mitteilen will >>frag weiter<<. Mina schmunzelt, trinkt einen Schluck Wein und fragt „Günter, du möchtest doch sicher auch noch eine Kleinigkeit essen. Das was hier auf der Platte liegt, schaffen Victor und ich nicht allein. Und mit einem Schluck Wein kannst du es hinunter spülen. Vielleicht bist du dann soweit bei Kräften, dass du ein wenig von deinem Nachmittag mit Manon und Celine berichten kannst.“ Günters Gesichtsfarbe nähert sich wieder einem kräftigen magentarot. Zwischenzeitlich hat der Kellner noch ein Gedeck und ein Weinglas gebracht, das er auch gleich gefüllt hat. Günter trinkt einen Schluck und greift dann zu einem Stück Baguette. Mina spült ihre Fingerspitzen in der Wasserschale ab und trocknet sie mit der Serviette. Als sie sich noch ein winziges Steak auf den Teller legt, sieht sie, dass Günter völlig traumverloren mit dem Stück Baguette spielt. Mina schmunzelt und sagt „Ehm, Günter! Das was du da gerade in der Hand hast, solltest du eigentlich essen. Wenn du dazu eine Garnele oder so ein Ministeak nimmst, schmeckt es gleich doppelt so gut.“

Günter schaut auf und brummt „Ach, ich weiß gar nicht was ich hier tue. Ich bin hin und her gerissen.“ Dann legt er das zerkrümelte Stück Brot auf seinen Teller. Mina hakt gleich nach „Ich kann dir sagen was du hier tust. Du mordest gerade das Grundnahrungsmittel der Franzosen. Zwischen wem oder was bist du hin und her gerissen? Zwischen Baguette und Steak oder zwischen Celine und Manon?“ Mit einem verlegenen Lächeln murmelt Günter „Mina du bist eine Nervensäge.“ Mina nickt „Ich weiß. Dazu kommt, dass ich meistens an der richtigen Stelle säge.“ Aus Victors Richtung ertönt ein Glucksen. Er wendet sich an Günter „Du solltest jetzt entweder etwas zur Aufklärung beitragen oder dich auf dein Zimmer zurück ziehen. Ich habe Minerva schon mit einer ihrer Freundinnen telefonieren hören und dabei festgestellt, dass sie raus kriegt was sie wissen will.“ Günter schaut Victor entsetzt an „Meinst du vor Minerva kann ich keine Geheimnisse haben?“ Victor grinst „Selbstverständlich kannst du vor Minerva Geheimnisse haben. Du darfst ihr nur nicht sagen, dass es ein Geheimnis ist. Dann versucht sie es heraus zu bekommen.“ Das will Mina nicht auf sich sitzen lassen „Victor, sei ehrlich, du bist ebenso neugierig, wie ich oder?“ Victor wiegt ein wenig den Kopf und sagt „Nun ja, ein winziges bißchen schon. Aber nicht so wie du Minerva.“

Jetzt herrscht eine kurze Zeit Schweigen am Tisch der Drei. Als Mina ihren Teller leer gegessen hat, greift sie nach ihrem Weinglas, lehnt sie sich entspannt zurück und schließt für einen Moment die Augen. Dann seufzt sie „Ach, ihr Lieben, ist das Leben nicht schön? Wir sitzen hier in Paris in einer

gemütlichen Bar bei einem Glas Wein und es geht uns einfach gut. Victor und ich hatten einen schönen Nachmittag und Günter und Manon haben einen sehr romantischen Spaziergang gemacht. Dabei hat er seine kleine Freundin von Ferré ganz vergessen.“ Kaum hat Mina das letzte Wort gesagt, ruckt Günters Kopf herum „Woher weißt du das? Hat Victor etwas gesagt?“ Victor schaut Günter verwundert an „Wie? Was soll ich gesagt haben? Erstens hatte ich keine Gelegenheit Mina etwas zu sagen, was du nicht mitbekommen hättest und zweitens hast du mir nur gesagt, dass es ganz anders gekommen ist als du gedacht hast.“ Mina kichert „Du hättest doch bestimmt nicht so ein Geheimnis daraus gemacht, wenn du mit Celine und Manon spazieren gegangen wärst.“ Günter wird wieder dunkelrot „Günter, das braucht dir doch nicht peinlich sein. Manon ist doch ebenso niedlich wie Celine und außerdem spricht sie deine Sprache. Ist doch ein Vorteil oder?“

Langsam nähert sich Günters Gesichtsfarbe wieder dem normalen Ton. Er schaut Mina verwundert an „Sag mal, woher weißt du das jetzt? Ich habe doch wirklich nichts gesagt. Oder habt ihr uns gesehen?“ Victor und Mina schütteln ihre Köpfe und antworten fast im Chor „Also gesehen haben wir dich nicht.“ Dann fährt Mina fort „Es ist doch ganz einfach. Du wolltest nichts sagen. Wie ich schon sagte, wenn ihr alle drei gemeinsam etwas unternommen hättet, dann wäre es nicht so ein Geheimnis gewesen. Außerdem habe ich in dem Bistro schon festgestellt, dass Manon dich mit ihren fast schwarzen Augen am liebsten aufgefressen hätte. So habe ich Günter, Celine und Manon addiert und Celine abgezogen. Schon hatte ich das Ergebnis. Du mußt es nur noch bestätigen.“ Victor bemüht sich nicht allzu laut zu lachen. Günter macht ein Gesicht, als ob er kein Wort verstehen würde. Als Victor sich ein paar Lachtränen aus den Augen gewischt hat, sagt er „Günter, du bist ein Mann. Du bist Berufspilot. Du hast viel mit Kabinenpersonal zu tun. Das sind meistens Frauen, also solltest du doch mittlerweile festgestellt haben, dass Frau irgendwie andere Antennen haben als wir.“ Er zeigt auf Mina und fährt fort „Bei dieser Frau hast du das Pech, dass sie nicht nur die Antennen hat, sondern auch noch denken kann. Das hat sie dir doch gerade erklärt. Sie hat festgestellt, dass Manon Interesse an dir hat...“ An dieser Stelle unterbricht Mina Victor und sagt „...und wenn eine Frau wirklich Interesse an einem Mann hat, dann bekommt sie ihn auch. Manche Frauen setzen sehr viel Energie und Zeit daran, einen Mann zu bekommen. Ich könnte dir ein Beispiel erzählen. Aber diese Geschichte würde mehrere Tage in Anspruch nehmen.“ Victor fragt „Geht es da um deine Freundin Elisabeth?“ Mina nickt „Ja, wenn Lisa sich in einen Mann verbeißt, dann hat weder er noch sie es leicht.“

Günter, der inzwischen sein Weinglas geleert hat sagt „OK, wenn du es schon weißt, dann kann ich euch die Geschichte ja kurz erzählen.“ Dabei greift er zur Weinflasche und stellt fest, dass sie leer ist. Er winkt dem Ober, der auch sofort kommt. Als Günter dem Kellner bedeutet, dass er noch einmal solch eine Flasche Wein bestellen möchte, unterbricht Mina ihn

„Moment, ich möchte jetzt keinen Wein mehr, ich hätte viel lieber einen Cocktail.“ Victor bittet den Ober um etwas Geduld. Dann fragt er „Minerva, was möchtest du denn für einen Cocktail?“ Mina überlegt kurz und sagt „Ich hätte gern einen >>Black Velvet<<“. Victor schaut Günter an und sagt „Och, ich weiß nicht. Ich darf auch keinen Alkohol mehr trinken.“ Mina fragt „Darf ich dir für meine Aufdringlichkeit einen alkoholfreien Cocktail empfehlen?“ Günter schaut sie fragend an. „Dann nimm doch einen >>Virgin Martini<<. Der schmeckt gut und hat keinen Alkohol.“ Victor gibt die Wünsche von Mina und Günter an den Ober weiter und bestellt für sich einen >>Highball<<. Dann lehnt er sich zurück und sagt „So, dann laß mal hören Günter.“ Mina schüttelt den Kopf. Wir sollten doch wenigstens noch so lange warten, bis die Drinks vor uns stehen.“ Für diesen kleinen Aufschub schaut Günter Mina dankbar an.

Kurze Zeit später stehen die Drinks auf dem Tisch. Mina hebt ihr Glas und sagt „Laßt uns auf die deutsch französische Liebe trinken.“ Als sie anstoßen, klingen die Gläser hell. Günter nippt an seinem Glas, runzelt anerkennend die Stirn und sagt „Mhh, schmeckt wirklich vorzüglich. Und da ist wirklich kein Alkohol drin?“ Mina schüttelt den Kopf „Günter, der Drink heißt >>VIRGIN Martini<<. Also ist es ein jungfräulicher Martini, so ganz ohne Alkohol. Aber jetzt erzähl doch bitte, was du heute Nachmittag gemacht hast.“ Günter verzieht das Gesicht „Muß das wirklich sein?“ Mina schüttelt den Kopf „Nein, das muß nicht sein. Aber ich wüßte gerne, ob meine Vermutungen richtig sind.“ Victor grinst Günter an „Tja, mein Junge, du hast verloren. Wenn du es nicht erzählst, dann wird Minerva ihre Vermutungen erzählen. Du siehst, geheim wird es nicht mehr bleiben. Was ist dir lieber?“ Günter nippt wieder an seinem Martini und sagt „Minerva, dann laß doch mal hören, was du dir so zusammen gereimt hast.“

Mina setzt sich bequem hin und beginnt zu sprechen „Es ist ganz einfach. Als Victor und ich euch im Bistro allein gelassen haben, da habt ihr euch zu dritt noch ein wenig unterhalten. Ich vermute mal die beiden Mädchen haben Wein getrunken und du bist bei Kaffee geblieben. Dann wurde Celine, das ist doch die aus dem Modehaus Ferré, die ganze Sache zu anstrengend. Möglicherweise haben die beiden sich schon, als Victor und ich noch im Bistro waren, darüber geeinigt, welche dich bekommt. Also, Celine hat sich dann aus irgend einem mehr oder weniger fadenscheinigen Grund verabschiedet. Dann haben du und Manon überlegt, was ihr noch tun könntet. Sicherlich hat Manon etwas vorgeschlagen, etwa einen Spaziergang im Park oder eine Fahrt auf der Seine. Ich persönlich tippe mal auf die Fahrt auf der Seine. Dann seid ihr noch etwas spazieren gegangen. Dabei habt ihr euch sicher mehr oder wenig heftig geküßt. Manon hat dich sicherlich hierher zum Hotel begleitet und dich dann gefragt, wann sie dich wiedersehen kann. Du wolltest dich nicht festlegen, hast um ihre Telefonnummer gebeten und eigentlich möchtest du sie jetzt schon anrufen und fragen, ob sie morgen Vormittag noch ein wenig Zeit hat.“ Mina zuckt mit den Schultern und sagt

„So, das war meine Vermutung. Jetzt sagt doch bitte, ob es stimmt und was nicht stimmt.“ Günter schaut Mina entsetzt an „Sag mal, das hörte sich gerade so an, als ob du dabei gewesen wärst. Woher weißt du das alles?“ Fröhlich sagt Mina „Ich beobachte und höre zu. Im Bistro schien Manon sich wesentlich mehr als Celine für dich zu interessieren. Ich verstehe zwar kein französisch, aber es hörte sich nicht so an, als ob Manon alles für Celine übersetzt hat. Als die beiden Mädchen dann an unseren Tisch gekommen sind, hat Manon dich wirklich mit ihren Augen aufgefressen. Die Fahrt auf der Seine war ganz einfach. Ich erzählte vorhin, dass wir an der Seine spazieren gegangen sind. Du hast dann gefragt, ob wir euch gesehen hätten. Meine Schlußfolgerung: Wenn ihr an der Seine spazieren gegangen wärt, hättet ihr uns auch gesehen. Also wart ihr auf einem Schiff und du dachtest wir hätten euch gesehen. Daß Manon dich zum Hotel gebracht hat war auch sonnenklar. Du kennst dich in Paris nicht aus, als hat sie dich begleitet, damit du dich nicht verläufst. Als letztes hat sie dich gefragt, wann ihr euch wiederseht, weil sie in der kurzen Zeit festgestellt hat, dass du dich in sie verliebt hast. So einfach ist es. Du hast dann nach der Telefonnummer gefragt, damit du dich erst einmal sammeln kannst und dann mit ihr sprechen. Wenn du dich dann einigermaßen erholt hast, solltest du sie anrufen und dich für morgen Vormittag mit ihr verabreden. Wir haben nichts dagegen oder Victor?“ Victor schüttelt den Kopf „Nein, bestimmt nicht. Du mußt uns nur sagen wann wir uns wo einfinden müssen, wir sind dann dort und du hast bis zu unserem Abflug frei.“

Zweifeld schaut Günter die Beiden an „Meint ihr wirklich, dass ich jetzt noch anrufen sollte? Es ist doch schon ziemlich spät.“ Mina schaut auf ihre Armbanduhr „Günter, es ist gerade mal halb elf. Außerdem glaube ich, dass Manon auf deinen Anruf wartet.“ Mina stockt, dann fährt sie fort „Moment, da fällt mir doch etwas ein. Günter frag doch mal an der Rezeption, ob eine Nachricht für dich dort liegt.“ Victor schmunzelt und verfolgt das Gespräch zwischen Mina und Günter interessiert. Günter schüttelt den Kopf. „Sie kann doch gar keine Nachricht für mich hinterlegt haben. Manon weiß doch überhaupt nicht, wie ich heiße. Sie kennt nur meinen Vornamen.“ Mina gluckst etwas „Günter, selbstverständlich weiß sie wie du mit vollem Namen heißt. Kannst du dich nicht daran erinnern, dass Victor sich, dich und mich im Bistro mit vollem Namen vorgestellt hat?“

Verdutzt schaut Günter Mina an, springt auf und eilt in Richtung Hotelhalle davon. Mina lehnt sich zurück. „Oh! Wenn alle Männer so wären, wie Günter, dann wäre die Menschheit schon lange ausgestorben.“ Victor lächelt Mina an „Also ich kenne Günter schon etwas länger. Aber ich muß sagen, so unsicher wie heute war er wirklich noch nicht. Meistens ist er ziemlich rasch mit der auserwählten Dame warm geworden. Ich verstehe nicht, wieso er es sich heute so schwer gemacht hat.“ Mina trinkt einen Schluck von ihrem >>Black Velvet<< und sagt „ich glaube, das liegt einfach daran, dass er sich wirklich in diese Manon verliebt hat. Außerdem ist sie ja noch ziemlich jung. Ich



vermute mal, dass sie so Anfang zwanzig ist und Günter hat schon locker die Vierzig überschritten.“ Mina will wieder nach ihrem Glas greifen, dabei fällt ihr Blick auf die Tür zur Hotelhalle. Sie läßt das Glas stehen und sagt „Victor, schau mal, da kommt ein strahlender Günter zurück.“ Victor wendet den Kopf und sieht Günter sehr fröhlich und elastischen Schrittes auf den Tisch zukommen. Er setzt sich in seinen Sessel, trinkt seinen >>Virgin Martini<< auf einen Zug aus und sagt „So, ich gehe jetzt schlafen. Wir haben uns nämlich morgen schon zum Frühstück verabredet.“ Dann springt Günter auf, strahlt und sagt „Ich wünsche euch eine angenehme Nachtruhe. Bis morgen dann!“ Gerade als er sich abwenden und die Bar verlassen will ruft Victor hinter ihm her „Hallo Günter, bleib noch einen Moment. Wir müssen erst noch klären, wann und wo wir uns treffen und was mit deinem Gepäck ist.“

Günter dreht sich herum und stottert „Oh, Mann, da hätte ich euch fast vergessen.“ Er setzt sich wieder in den Sessel. Victor fragt „Wann müssen wir denn starten, damit wir noch rechtzeitig vor dem Sonnenuntergang in der Eifel ankommen?“ Günter überlegt kurz und sagt „Wir sollten um drei starten. Dann sind wir auf der sicheren Seite. Würde es euch etwas ausmachen, wenn wir uns gleich am Flugplatz Toussus de Noble treffen?“ Victor schaut Mina an. Die schüttelt den Kopf. Victor sagt „Nein, es macht uns nichts aus. Wir werden um drei in Toussus de Noble sein.“ Günter steht wieder auf und wünscht erneut eine gute Nacht. Diesmal ruft Mina ihn zurück. „Günter, komm doch bitte noch einmal her.“ Günter dreht sich um und beugt sich zu Mina hinunter „Minerva, was möchtest du denn jetzt noch von mir?“ Mina runzelt die Stirn „Ich möchte gar nichts von dir, Günter! Ich wollte dich nur fragen, ob wir uns um dein Gepäck kümmern sollten. Es sei denn, du möchtest deine Tasche den ganzen Tag durch halb Paris schleppen. Dann soll es mir recht sein und du kannst dann jetzt gehen.“ Verlegen sagt Günter „Minerva, entschuldige. Ich wollte nicht grob oder ungehalten sein. Wenn ihr so nett wärt, euch um meine Tasche zu kümmern, werde ich sie an der Rezeption abgeben. Damit ich euch morgen früh nicht wecken muß.“ Mina sagt „Gut, dann sag an der Rezeption Bescheid, dass wir deine Tasche mitnehmen, wenn wir auschecken. Und nun verschwinde und schlaf gut.“ Als Günter die Bar verlassen hat, stöhnt Victor „Oha, den hat es aber erwischt. So verwirrt habe ich ihn noch nie gesehen. Da bin ich wirklich mal gespannt was dabei heraus kommt.“

Nachdem Victor und Mina ihre Cocktails ausgetrunken haben, machen sie sich auf den Weg in ihr Zimmer. Als sie an der Rezeption vorbei kommen, sagt Victor „Moment Minerva, ich möchte Günter nur noch eben eine kurze Nachricht hinterlassen.“ Mina sieht, wie Victor mit dem Concierge spricht, der ihm dann ein Blatt Papier über den Tresen schiebt. Victor notiert etwas darauf, faltet es zusammen und gibt es an den Concierge zurück, der es in das Fach, das zu Günters Zimmer gehört legt. Als Victor zu Mina zurück kommt fragt sie „Was hast du ihm für eine Nachricht hinterlassen?“ Victor lacht „Ich habe ihn einfach noch einmal an sein Gepäck erinnert. So wie der

im Moment drauf ist, hat er es bis morgen früh bereits wieder vergessen.“ Während die beiden auf ihr Zimmer gehen, unterhalten sie sich darüber, wie sie den nächsten Tag gestalten können. Mina fragt „Meinst du, wir könnten mit einem Schiff auf der Seine fahren? Oder hast du eine andere Idee?“ Victor überlegt und antwortet „für eine richtige sightseeing tour ist die Zeit zu knapp, da sollten wir schon wirklich einen ganzen Tag Zeit haben. Auch der Louvre ist viel zu zeitaufwendig. Da ist die Idee mit der Schifffahrt auf der Seine gar nicht schlecht.“

Als Mina und Victor am nächsten Morgen gegen acht durch die Halle zum Frühstücksraum gehen, sehen sie Günter gerade noch das Hotel verlassen. „Na, der ist ja wirklich früh dran.“ Sagt Mina. Nach dem Frühstück räumen sie ihr Zimmer und Victor deponiert ihr Gepäck an der Rezeption. Dann machen sie sich zum Seineufer auf. Sie wählen eine zweieinhalb stündige Tour. Das Wetter ist freundlich und Victor und Mina genießen die Fahrt auf der Seine. Unterwegs erzählt Victor etwas aus der Geschichte von Paris und weist Mina auf einige Sehenswürdigkeiten hin. Als das Schiff wieder anlegt und Mina und Victor wieder festen Boden unter den Füßen haben, fragt Victor „Wie sieht es aus? Hast du Hunger?“ Mina nickt „Oh, ja.“ „Dann lass uns doch dort oben in das Lokal gehen. Von dort hast du einen tollen Blick auf die Seine und den Eiffelturm.“ Schlägt Victor vor. „Ja, gerne, da haben wir auch noch die Möglichkeit auf der Terrasse zu sitzen.“ Freut sich Mina. Nach dem Essen schaut Victor auf die Uhr und sagt „So langsam wird es Zeit, dass wir uns auf den Weg zum Flughafen machen. Wir müssen ja auch noch einmal zurück zum Hotel und unser Gepäck holen.“ Mina nickt und die beiden schlendern am Ufer der Seine entlang zum Hotel. Dort angekommen, holt Victor das Gepäck, während Mina vor dem Hotel wartet. Als Victor heraus kommt, winkt er ein Taxi heran und nennt den Flughafen. Mina kichert „Günter scheint ja doch an das Gepäck gedacht zu haben. Hoffentlich hat er jetzt nicht uns vergessen.“ Victor sagt „Na, das will ich doch nicht hoffen. Aber nach Hause kommen wir ganz bestimmt.“ Es ist halb drei, als das Taxi vor dem Flughafen Toussus de Noble hält. Nachdem sie ausgestiegen sind, gehen sie in das Flughafengebäude und Victor erkundigt sich, ob Günter schon angekommen ist. Eine nette Dame telefoniert und teilt Victor dann mit „Ihre Maschine steht noch im Hangar und der Pilot hat sich noch nicht gemeldet. Das Wetter wurde noch nicht abgerufen und auch ein Flugplan ist noch nicht erstellt.“ Victor bedankt sich und sagt zu Mina „Günter ist scheinbar noch nicht da, aber hier an der Bar können wir die ganze Halle übersehen. Da kann Günter sich nicht an uns vorbei mogeln.“

An der Bar bestellt Mina einen Kaffee und Victor ein Wasser. Schweigsam beobachten sie das Kommen und Gehen in der Halle. Durch die großen Fenster können sie die Maschinen starten und landen sehen. Victor schaut auf die Uhr „Es ist schon zehn vor drei. So langsam sollte der Herr Pilot erscheinen, wenn wir um drei starten wollen, wird es etwas eng.“ Mina nickt und stößt Victor an „Schau mal, da kommt er.“ Günter eilt pfeifend und

beschwingten Schrittes auf einen Schalter zu. Der Mann dahinter deutet auf eine Tür, hinter der Günter sofort verschwindet. „Minerva, bezahl du doch bitte unsere Getränke, ich werde mal sehen, dass ich Günter erwische.“ Sagt Victor und läuft zu dem Schalter, an dem Günter gerade gestanden hat. Mina beobachtet, dass der Mann hinter der Tür verschwindet und mit Günter kurze Zeit später wieder erscheint. Die beiden steuern auf Mina zu. Victor und Günter greifen nach dem Gepäck und Günter sagt „Ich bringe euch jetzt zur Maschine. Alleine dürft ihr bei der Maschine nicht herum laufen. Ich brauche dann noch einen Moment, um das Wetter abzurufen und den Flugplan aufzugeben. Bis dahin wartet ihr bitte im Flugzeug.“

Günter begleitet Mina und Victor bis zur Maschine. Dort gibt er Victor den Schlüssel und sagt „Würdest du bitte schon einmal das Gepäck verstauen. Ich lasse inzwischen die Maschine aus dem Hangar ziehen.“ Günter eilt auf einen Mann in einem Overall zu, deutet auf das Flugzeug und spricht mit ihm. Derweil verstaut Victor das Gepäck. Da kommt auch schon der Mann von Flugplatzpersonal mit einem Gerät, das wie ein Rasenmäher aussieht auf die Maschine zu. Er nickt Mina und Victor zu. Dann befestigt er eine Stange, die an dem Gerät befestigt ist, am Bugrad des Flugzeugs. Der Motor des Gerätes knattert los und die Maschine rollt langsam aus dem Hangar. Als sie auf dem Vorfeld steht, löst der Mann die Stange vom Bugrad, winkt Mina und Victor zu und macht sich daran, eine weitere Flugzeug aus dem Hangar zu ziehen. Mina und Victor steigen in die Maschine und schnallen sich an. Nach einer Weile erscheint Günter, umrundet das Flugzeug und schaut es sich dabei genau an. Dann klettert er in die Maschine, schaut sich um und sagt „Ihr habt eure Headsets auf, dann kann es ja losgehen.“ Victor fragt „Müssen wir nicht noch tanken?“ Günter schüttelt den Kopf und sagt „Nein, brauchen wir nicht, das Flugplatzpersonal hat getankt, bevor sie die Maschine in den Hangar gezogen haben.“ Dann beginnen die Startvorbereitungen. Mina hört nicht mehr zu. Sie schaut aus dem Fenster und beobachtet den Flugplatzbetrieb. Kurze Zeit später rollt die Maschine auf die Piste, nimmt Geschwindigkeit auf und hebt ab.

Mina hört dem Sprechfunk nicht zu. Sie hängt ihren eigenen Gedanken nach. Die Zeit mit Victor in Paris hat sie genossen. Schmunzelnd denkt sie an den Kauf des Kleides zurück. Dabei fällt ihr ein, dass sie sich noch erkundigen muss, ob sie das Kleid und die Schuhe verzollen muß. Mina holt aus ihrer Handtasche ein kleines Notizbuch und schreibt >>Zoll wg. Kleid klären<<. Dann wandern ihre Gedanken zu ihrer Arbeit. In der kommenden Woche hat sie sehr viel zu tun. Die ganzen Termine mit den Handwerkern, Fertigstellungstermine noch einmal fest zurren und vor allen Dingen muss sie Martin Soback, den Bühnenbilder im Auge behalten. So ganz vertraut Mina seinen Beteuerungen nicht. Mag ja sein, dass er für Victor seine Arbeiten immer pünktlich abgeliefert hat, aber Victor ist auch ein Mann. Schon damals zu ihrer Studienzeit hat Mina festgestellt, dass Martin Frauen nicht wirklich ernst nimmt. Schon öfter hat sie erlebt, dass er etwas zugesagt und es dann

nicht eingehalten hat. Während sie darüber nachdenkt, entfährt ihr ein Seufzer. Sie hört Victors Stimme „Minerva, ist dir nicht gut?“ Erst in diesem Moment fällt ihr ein, dass sie ja ein Headset trägt und die beiden Männer ihren Seufzer mitbekommen haben. „Nein, nein, mir geht es wunderbar hier hinten. Ich habe nur gerade an die kommende Woche gedacht. Bei dem Gedanken an die riesenmenge Arbeit, die vor mir liegt, ist mir ein Seufzer heraus gerutscht.“ Den Rest der Flugzeit verbringt Mina damit, die Landschaft, die unter ihnen dahin gleitet, zu beobachten. Sie sieht friedlich grasende Kühe, dahineilende Autos, Menschen, die in ihren Gärten, die Nachmittagssonne genießen und gemütlich dahinrollende Radfahrer.

Bisher wurden die Gespräche über Funk in englisch geführt. Jetzt wird Mina durch deutschsprachigen Funk aus ihren Betrachtungen gerissen. Sie hört dem Funk zu und schaut nach unten. Gerade überfliegt Günter ihre Heimatstadt und kurz darauf bemerkt Mina, dass sich das Flugzeug im Sinkflug befindet. Günter setzt die Maschine so sanft auf der Piste auf, dass Mina nichts von der Landung mitbekommen hat. Erst als die Maschine über das Gras holpert ist ihr bewußt, dass sie wieder festen Boden unter den Füße hat. Nachdem alle ausgestiegen sind, Victor sich um das Gepäck und Günter um die Formalität in der Maschine gekümmter hat, gehen sie in das Büro von >>Let's Fly<<. Victor fragt „Was haltet ihr davon, wenn wir jetzt gemeinsam noch etwas essen und damit das doch recht gelungene Wochenende ausklingen lassen?“ Günter nickt „Geht ihr schon einmal vor, ich muss hier noch ein wenig Papierkram erledigen und komme dann gleich nach.“ Mina und Victor verlassen das Büro und auf dem Weg zum Restaurant fragt Mina „Was meinst du, ob Günter uns etwas von seinen heutigen Erlebnissen erzählt?“